



Katholische  
Kirchengemeinde  
**St. Laurentius**  
Warendorf



**PFARRBRIEF**  
Advent 2020



## Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3
Poesie mittendrin	3
Die Enzyklika „Fratelli tutti“	4
Poesie mittendrin	7
Unterstützung des Synodalen Weges	8
Poesie mittendrin: Schritt für Schritt	9
Gemeinsam für eine geschlechtergerechte Kirche	10
Poesie mittendrin	11
Firmvorbereitung in bewegten Zeiten	11
Messdiener in Zeiten von Corona	13
Ich bin Pfarrer Christian Subir Roy	14
Aktiv in das Alter - Generation 60+	15
Poesie mittendrin	15
Besinnungstage für Frauen	16
Poesie mittendrin: Gottes Glück	17
Bücher, Reisen, Abenteuer erleben...	17
Große Corona-Hilfe für Walewale	19
Warendorfer Malteser	22
Kirchenchor St. Laurentius: Singt Gott ein Lied vom Leben	23
Poesie mittendrin	24
Gottesdienste	25
Was macht eigentlich...?	26
Steuerungsausschuss Marienkirche	28
Poesie mittendrin: Optimistisches Liedchen	29
Caritas	29
Poesie mittendrin	30
Taizé-Gebete in Warendorf	30
Wallfahrt nach Telgte in bewegten Zeiten	31
Die Warendorfer Georgspfadfinder	32
Poesie mittendrin	32
Kirchenchor St. Josef	33
KfD St. Laurentius - St. Marien	34
Die Kolpingsfamilie in der Corona Zeit	35
Reise der Frauengemeinschaft KfD St. Josef nach Göhren/Rügen	36
Poesie mittendrin	38
„Kreuz & Quer“ durch die Corona-Zeit	38
Sternsingeraktion 2021	39
Marienkantorei Warendorf	42
Poesie mittendrin	43
@ttic	44
Kirchenmusik in der Weihnachtszeit 2020	46
Eine Schleiereule zu Besuch im Turmfalken-Kasten der Laurentiuskirche	47
Kinderseiten – Noahs Weisheiten	48

### **Titelbild:**

Detail der Krippe in  
St. Josef, Warendorf  
Foto: Michael Sternberg

### Impressum

Im Auftrag der  
Kirchengemeinde St. Laurentius

verantwortlich i. S. d. P.  
und Ansprechpartner  
Hans-Jürgen Wiese

Mitglieder des Öffentlichkeitsausschusses:  
Stefan Maßmann  
Thomas Mundmann  
Oliver Prinz  
Michael Sternberg  
Hans-Jürgen Wiese

Druckauflage: 7.500

Grafische Gestaltung:  
Pilotfisch Büro für Kommunikation,  
Warendorf  
[www.pilotfisch.net](http://www.pilotfisch.net)

Weitere Informationen im Internet unter:  
[www.stlaurentius-warendorf.de](http://www.stlaurentius-warendorf.de)

Druck:  
Burlage Druck und Einband,  
Freckenhorst



## Grußwort

Liebe Mitchristen!

Auf meinem Schreibtisch liegt schon seit längerer Zeit ein Gedicht einer evangelischen Theologin. Es lautet: „Du sollst dich selbst unterbrechen.“ Eine wertvolle Erinnerung in Zeiten hohen Arbeitsdrucks. Da tut es not, einmal Luft zu holen, einen Spaziergang zu machen oder eine Tasse Tee zu trinken – in aller Ruhe. Und dann kann es gut weiter gehen mit der Arbeit. Eine Unterbrechung schafft Raum für Neues und fördert die Kreativität. Eine altbewährte pädagogische Methode. Wir sollten sie uns zu eigen machen in unserem Alltag, auch als Ermöglichung geistlichen Lebens.

Denn in einer Unterbrechung kann eine Leere entstehen, in die Gott Einzug hält, – ein zutiefst adventliches Geschehen. Wir lauschen nach innen. Dann hören wir es vielleicht wieder in uns singen, das alte Lied der Sehnsucht: „Maranatha, komm Gott, komm!“

Im Advent schalten wir um vom Senden auf Empfang. So können wir wie Maria den Gruß des Engels hören: „Fürchte dich nicht!“ Maria vertraut Gott. So geschieht Empfängnis. Was am ersten Schöpfungsmorgen begann, vollendet sich in einer Neuschöpfung: Gottes ewiges Wort wird Fleisch in der Gestalt des göttlichen Kindes.

Darum geht es auch bei uns Christen. Sich selber zu unterbrechen, kann erfahrbar machen, was Christsein heißt: adventlich leben, der Erwartung Gottes in mir Raum geben; Gott vertrauensvoll empfangen, der auch in mir Mensch werden will.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine gesegnete Adventszeit!

Ihr

*Pfr. Christian Faber Roy*

## Poesie mittendrin

**Du sollst dich selbst unterbrechen**

**Zwischen  
Arbeiten und Konsumieren  
soll Stille sein  
und Freude  
dem Gruß des Engels zu lauschen:  
Fürchte dich nicht!**

**Zwischen Aufräumen und Vorbereiten  
sollst du es in dir singen hören,  
das alte Lied der Sehnsucht:  
Maranatha, komm Gott, komm!**

**Zwischen Wegschaffen und Vorplanen  
sollst du dich erinnern  
an den ersten Schöpfungsmorgen,  
deinen und aller Anfang,  
als die Sonne aufging  
ohne Zweck  
und du nicht berechnet wurdest  
in der Zeit, die niemandem gehört  
außer dem Ewigen.**

Dorothee Sölle

**Gärtnerei  
Ohlmeyer**  
Blütenträume aus eigener Anzucht!

Beelener Str. 39  
Tel. 02581- 22 85  
[blumen-ohlmeyer.de](http://blumen-ohlmeyer.de)



## Die Enzyklika „Fratelli tutti“: Eine Zusammenfassung

Mit welchen großen Idealen, aber auch auf welchem konkreten Weg lässt sich eine gerechtere und geschwisterlichere Welt aufbauen, was die privaten, die sozialen, aber die politischen oder die internationalen Beziehungen betrifft? Das ist die Frage, auf die „Fratelli tutti“ zu antworten versucht. Der Papst stuft sie selbst als „Sozialenzyklika“ ein (6). Sie entlehnt ihren Titel den Ermahnungen des hl. Franz von Assisi, der sich mit diesen Worten „an alle Brüder und Schwestern“ wandte, „um ihnen eine dem Evangelium gemäße Lebensweise darzulegen“ (1).

### „Von einer einzigen Menschheit träumen“

Es geht dem päpstlichen Lehrschreiben darum, das weltweite Verlangen nach Geschwisterlichkeit und sozialer Freundschaft zu fördern. Im Hintergrund steht die Corona-Pandemie, die, wie Franziskus formuliert, „unerwartet ausbrach, als ich dieses Schreiben verfasste“ (7). Der globale Gesundheitsnotstand habe einmal mehr gezeigt, dass niemand sich allein rette und dass jetzt wirklich die Stunde gekommen sei, um „von einer einzigen Menschheit zu träumen“ (8), in der wir „alle Geschwister“ sind.

### Gegen eine „Kultur der Mauern“

„Die Schatten einer abgeschotteten Welt“ – so heißt das erste der insgesamt acht Kapitel, in dem das Dokument sich mit den negativen Seiten unserer Epoche beschäftigt. Da geht es um Manipulation und Entstellung von Begriffen wie Demokratie, Freiheit oder Gerechtigkeit; um Egoismus und Desinteresse am Gemeinwohl; um das Vorherrschen einer Logik des Marktes, die auf Profit aus ist und vermeintlich unnütze Menschen an den Rand drängt; um Arbeitslosigkeit, Rassismus, Armut; um rechtliche Ungleichheit, Sklaverei, Menschenhandel, Zwangsabtreibungen und Organhandel (10–24). Der Papst unterstreicht, dass diese globalen Probleme auch ein globales Handeln erforderlich machen, und wendet sich gegen eine „Kultur der Mauern“, die zu einer Blüte des organisierten Verbrechens, zu Angst und Einsamkeit führen (27–28).

All diesen Schatten stellt die Enzyklika dann aber ein leuchtendes Beispiel entgegen: das des barmherzigen Samariters, mit dem sich das zweite Kapitel („Ein Fremder auf dem Weg“) beschäftigt. Der Papst arbeitet heraus, dass in einer kranken Gesellschaft, die dem Schmerz den Rücken kehrt und sich um die Schwachen und Verletzlichen nicht kümmert (64–65), wir alle dazu aufgerufen sind, uns um unsere Nächsten zu kümmern (81) und dabei Vorurteile und Privatinteressen beiseite zu lassen. Wir alle sind, wie Franziskus betont, mitverantwortlich für den Aufbau einer Gesellschaft, die alle Hilfsbedürftigen zu integrieren und zu unterstützen versteht (77). Die Liebe baut Brücken, und „wir sind für die Liebe geschaffen“ (88), schreibt der Papst, um vor allem die Christen dazu zu

ermutigen, Christus in jedem ausgeschlossenen Menschen zu erkennen (85).

### „Eine offene Welt denken und schaffen“

Die Vorstellung, dass Liebe „eine universale Dimension“ (83) haben sollte, wird im dritten Kapitel („Eine offene Welt denken und schaffen“), weitergedreht. Franziskus ruft uns dazu auf, aus uns herauszugehen, „um eine vollere Existenz in einem anderen zu finden“ (88), und uns für andere zu öffnen, so dass eine „universale Gemeinschaft“ denkbar wird. Das menschliche Leben wird, wie die Enzyklika formuliert, in spiritueller Hinsicht daran gemessen, ob uns die Liebe dazu antreibt, das Beste für die anderen zu suchen (92–93). Weil der Sinn für Solidarität und Geschwisterlichkeit im Raum der Familie entsteht, sind Familien mit ihrer „vorrangigen und unabhängbaren Erziehungsaufgabe“ (114) besonders zu schützen und zu respektieren.

Niemandem kann das Recht auf ein Leben in Würde verweigert werden, fährt der Papst fort, und weil Rechte keine Grenzen kennen, darf keiner ausgeschlossen werden, ganz egal wo er herkommt (121). Darum ruft Franziskus nach einer „Ethik der internationalen Beziehungen“ (126) und erinnert daran, dass kein Land sich gegen Fremde abschotten oder Fremden, die bedürftig sind, Hilfe verweigern darf. Das Recht auf Privatbesitz nennt er dem Prinzip der „universellen Bestimmung der geschaffenen Güter“ nachgeordnet (120). Auch in Sachen Auslandsschulden wird die Enzyklika deutlich: Natürlich müssten diese Schulden prinzipiell bezahlt werden, doch dürfe das nicht Wachstum und Erhalt der ärmeren Länder gefährden (126).

### Migranten nicht abweisen



Dem Thema Migration sind ein Teil des zweiten und das ganze vierte Kapitel („Ein offenes Herz für die ganze Welt“) gewidmet: „Zerrissene Leben“ (37) auf der Flucht vor Krieg, Verfolgung, Naturkatastrophen, skrupellosen Menschenhändlern. Migranten sollen aufgenommen, geschützt, gefördert und integriert werden, fordert der Papst. Dabei gilt es, in den Ankunfts-ländern die richtige Balance zwischen dem Schutz der Rechte der Bürger und einer Aufnahme und Hilfe für Migranten zu finden (38–40). Was Menschen, die vor schweren humanitären Krisen fliehen, betrifft, zählt der Papst einige wesentliche Punkte auf: eine vereinfachte Visa-Erteilung; das Öffnen humanitärer Korridore; ein Bereitstellen von Wohnraum, Sicherheit und Basis-Dienstleistungen; Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten; Familienzusammenführungen; Schutz von Minderjährigen und die Garantie der Religionsfreiheit. Vor allem aber hält das Dokument eine global governance im Migrationsbereich für dringlich, die im Namen einer solidarischen Entwicklung aller Völker über die einzelnen Notlagen hinausgehen und langfristige Projekte auf den Weg bringen sollte (129–132).

Um „Die beste Politik“ kreist das fünfte Kapitel. Gemeint ist eine Politik, die man als eine Form der Nächstenliebe bezeichnen kann, weil sie sich in den Dienst am Gemeinwohl (180) stellt und einen offenen, dialogischen Volks-Begriff hat (160). Damit stellt sich Franziskus dem Populismus entgegen, der den durchaus legitimen Begriff ‚Volk‘ zu Instrumentalisierungen aus Eigeninteressen missbraucht (159). „Die beste Politik“ ist außerdem für Franziskus die, die die Arbeit, diese „unverzichtbare


Dimension des gesellschaftlichen Lebens“ (162), schützt und jedem Einzelnen die Möglichkeit gibt, das Beste aus seinen Möglichkeiten zu machen. Und die wirkliche Strategie gegen Armut besteht nach Darstellung der Enzyklika darin, Benachteiligte so zu fördern, dass sie zu Schmieden ihres eigenen Glückes werden können (187).

Darüber hinaus ist es Aufgabe der Politik, Antworten auf alles zu finden, was die grundlegenden Menschenrechte beeinträchtigt: soziale Ausschließung, Organ-, Waffen- und Drogenhandel, sexuelle Ausbeutung, Sklavenarbeit, Terrorismus und organisierte Kriminalität. Mit Verve ruft der Papst dazu auf, dem Menschenhandel, dieser „Schande für die Menschheit“, und dem Hunger (der angesichts des Rechts jedes Menschen auf Ernährung als „ein Verbrechen“ beschrieben wird) endlich ein Ende zu machen (188–189).


### „Der Markt allein löst nicht alle Probleme“


Die Politik, die wir heute brauchen, ist nach Ansicht von Franziskus eine Politik, die sich auf Menschenwürde konzentriert und sich nicht vor dem Finanzsektor beugt, denn „der Markt allein löst nicht alle Probleme“, wie das von den Finanzspekulationen ausgelöste „Vernichtungswerk“ gezeigt hat (168). Umso größere

## Adventszauber im eigenen Zuhause

In der Adventszeit zeigen wir Ihnen, wie Sie sich weihnachtlichen Zauber nach Hause holen können. 


Vor Weihnachten haben wir erweiterte Öffnungszeiten:  
**Montag bis Mittwoch, 21. – 23. Dezember,**  
von 9 bis 13 und 14 bis 18 Uhr.

An Heiligabend haben wir für Sie von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Am 28. und 29. Dezember haben wir geschlossen. Mittwoch, den 30. Dezember, sind wir wie gewohnt für Sie da und Silvester öffnen wir von 9 bis 13 Uhr für Sie. 


Vorbestellungen nehmen wir – insbesondere wegen Corona – gerne entgegen. Zu Stoßzeiten richten wir für Bestellungen einen Abholbereich ein. 



### Warendorf

Reichenbacher Straße 96 · 48231 Warendorf   
Telefon 02581/9494564 · Telefax 02581/9417526

### Hoetmar

Telefon 02585/9400506 

Bestellungen können an Heiligabend von 10.00–12.00 Uhr in Hoetmar am Lambertusplatz 1 abgeholt werden.

E-Mail [dat-blomenhues@huerkamp-gmbh.de](mailto:dat-blomenhues@huerkamp-gmbh.de)

### Aktuelle Öffnungszeiten in Warendorf:

Montag und Dienstag	9.00–13.00 Uhr
Mittwoch bis Freitag	9.00–13.00 Uhr
	14.00–18.00 Uhr
Samstag	9.00–13.00 Uhr

[www.dat-blomenhues.de](http://www.dat-blomenhues.de) 



re Bedeutung kommt darum Volksbewegungen zu: Dieser „Strom moralischer Energie“ muss auf koordinierte Weise in die Gesellschaft mit einbezogen werden – so dass man, wie der Papst formuliert, von einer Politik „gegenüber“ den Armen zu einer Politik „mit“ und „der“ Armen gelangt (169).

### Für eine UNO-Reform

Ein weiterer Wunsch, den die Enzyklika ausspricht, betrifft die Reform der Vereinten Nationen: Angesichts der Vorherrschaft der wirtschaftlichen Komponente sollten sie das Bild einer „Familie der Nationen“ konkret werden lassen, indem sie für das Gemeinwohl, für eine Ausrottung der Armut und den Schutz der Menschenrechte eintreten. Durch unermüdlichen Rückgriff auf Verhandeln und Vermitteln sollten sie außerdem dafür sorgen, dass die Stärke des Rechts die Oberhand über das Recht des Stärkeren gewinnt (173–175).

Das sechste Kapitel („Dialog und soziale

Freundschaft“) zeichnet schließlich das Leben als „Kunst der Begegnung“ mit allen, auch mit den Menschen an der Peripherie des Planeten und mit eingeborenen Völkern, denn „man kann von jedem etwas lernen, niemand ist nutzlos“ (215). Der Papst spricht vom „Wunder“ der Freundlichkeit, die es wieder neu zu üben gelte, weil sie „wie Sterne in der Dunkelheit“ leuchtet und „uns befreit von der Grausamkeit, von der Ängstlichkeit und von der zerstreuten Bedürfnisbefriedigung“, die heute so häufig sind (222–224).

### Die Shoah niemals vergessen

Das siebte Kapitel hingegen („Wege zu einer neuen Begegnung“) kommt auf den Wert und die Förderung des Friedens zu sprechen: Friede ist, wie der Papst unterstreicht, „proaktiv“, ein „Handwerk“, bei dem jeder das Seine beiträgt und das nie an ein Ende kommt (227–232). Mit dem Frieden hängt das Vergeben zusammen: Alle verdienen Liebe, ohne Ausnahme, so

die Enzyklika, aber die Liebe zu einem Unterdrückter bedeutet in dieser Lesart, ihm nicht zu erlauben, dass er die Menschen noch länger unterdrückt (241–242). Vergeltung bedeutet nicht Straflosigkeit, sondern Gerechtigkeit und Erinnerung; es bedeutet nicht Vergessen, sondern Verzicht auf die zerstörerische Kraft des Bösen und auf die Rache. Nie dürfe man Greuel wie die Shoah, die Atombomben-Abwürfe auf Hiroshima und Nagasaki, die ethnischen Verfolgungen und Massaker vergessen, fordert der Papst; an sie immer wieder neu zu erinnern, ver helfe dazu, nicht abzustumpfen und die Flamme des kollektiven Gewissens am Brennen zu halten. Zugleich ist es aber auch wichtig, sich an das Gute zu erinnern. (246–252)

Auch auf den Krieg („eine ständige Bedrohung“) kommt das siebte Kapitel zu sprechen: Er stelle eine „Negierung aller Rechte“ dar, „ein Versagen der Politik und der Menschheit“, „eine Niederlage gegenüber den Mächten des Bösen“. Angesichts von nuklearen, chemischen und biologischen Waffen, die sich gegen Unschuldige richten, kann man heute nicht mehr, wie das in der Vergangenheit der Fall war, von einem „gerechten Krieg“ sprechen, sondern muss dem ein „Nie wieder Krieg!“ entgegenhalten. Die völlige Vernichtung aller Atomwaffen ist „eine moralische und humanitäre Pflicht“ – mit dem Geld, das jetzt für Rüstung ausgegeben wird, sollte eher ein Weltfonds zur Ausrottung des Hungers eingerichtet werden (255–262).

### Nein zur Todesstrafe

Nicht weniger entschieden äußert sich Franziskus zur Todesstrafe: Sie ist nicht ak-



Heizung  
Sanitär  
Lüftung  
Bauklempnerei

- Heizung
- Wärmepumpen
- Bad
- Solar/PV

**Zumlohstraße 55 • 48231 Warendorf**  
**Telefon 02581/3323 • E-mail: info@kilanowski.de**



zeptabel und sollte weltweit abgeschafft werden. „Nicht einmal der Mörder verliert seine Personenwürde, und Gott selber leistet dafür Gewähr“ (263–269). Der Papst betont, dass die „Heiligkeit des menschlichen Lebens“ (283) zu achten sei, wo auch immer „Teile der Menschheit geopfert werden zu können“ scheinen, etwa Ungeborene, Arme, Behinderte, alte Menschen (18).

Das achte und letzte Kapitel („Die Religionen im Dienst an der Geschwisterlichkeit in der Welt“) bekräftigt, dass Terrorismus sich nicht auf Religion berufen darf, sondern in Wirklichkeit auf irrtümlichen Interpretationen religiöser Texte beruht und auch mit Hunger, Armut, Ungerechtigkeit und Unterdrückung zu tun hat (282–283). Also ist ein Weg des Friedens unter den Religionen möglich. Dafür muss aber die Religionsfreiheit, die für alle Glaubenden fundamental ist, respektiert werden (279). Die Enzyklika geht auch auf die Rolle der Kirche ein: Sie verlegt ihre Mission nicht in den privaten Bereich, und auch wenn sie selbst nicht Politik macht, verzichtet sie doch nicht auf die politische Dimension, auf die Aufmerksamkeit für das Gemeinwohl und auf die Sorge für eine integrale menschliche Entwicklung, so wie es den Prinzipien des Evangeliums entspricht (276–278).

Zu guter Letzt zitiert Franziskus das „Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen“, das er am 4. Februar 2019 zusammen mit dem Großimam der al-Azhar-Universität, Ahmed al-Tayyib, in Abu Dhabi unterzeichnet hat. Diesem grundlegenden interreligiösen Text entnimmt der Papst den Appell, dass um der Geschwisterlichkeit aller Menschen willen immer grundsätzlich auf den Dialog als Weg, die

Zusammenarbeit als Stil und das Wissen umeinander als Methode und Kriterium gesetzt werden solle (285).

■ Isabella Piro – Vatikanstadt

([www.vaticannews.va/de/papst/news/2020-10/fratelli-tutti-papst-franziskus-zusammenfassung-enzyklika-sozial.html](http://www.vaticannews.va/de/papst/news/2020-10/fratelli-tutti-papst-franziskus-zusammenfassung-enzyklika-sozial.html))

## Poesie mittendrin

### Aufbruch

**Es wird kommen der Tag,  
da verlasse ich, zaghaft  
zuerst, dann beherzt  
meine einsame Insel.**

**Wage mich endlich hervor  
aus dem bewährten Versteck  
und der sicheren Deckung,  
fast ohne Angst und ohne  
noch einmal mich umzusehn.**

**Meine Rüstung tue ich  
ab und alle die Waffen,  
das Wenn und das Aber  
und steige ins Boot.**

**Wehrlos werde ich sein  
und verwundbar, ich weiß,  
auf dem offenen Meer  
und einzig beschützt  
von der Liebe.**

Lothar Zenetti



## Unterstützung des Synodalen Weges



### Quo vadis, Synodaler Weg?

Anfang 2020 ist der „Synodale Weg“ in seine Arbeitsphase gestartet. Er ist vielleicht die letzte Chance, verlorenes Vertrauen in der Katholischen Kirche in Deutschland zurückzugewinnen. In den Foren „Macht, Partizipation und Gewaltenteilung“, „Sexualmoral“, „Priesterliche Lebensform“ und „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ wollen Bischöfe und Laien daher die heißen Eisen der gegenwärtigen Kirchenkrise in Deutschland aufarbeiten, um die Botschaft Jesu durch die Zeit zu tragen.

Diese Aufbrüche wecken neben Hoffnungen auch Ängste. So weitergehen, wie bisher, kann es definitiv nicht. Eine autoritäre, ausschließlich von Männern dominierte Kirche passt nicht in eine demokratisch organisierte Gesellschaft des 21. Jahrhunderts. Sie begünstigt zudem vielfältigen Machtmissbrauch, wie die MHG-Studie aufs Schlimmste bestätigt hat.

Aber neben hoffnungsvollen Aufbrü-

chen agieren retardierende Kräfte, die rückwärtsgewandt am Status Quo festhalten wollen.

Diese Hoffnungen und Ängste vor Gott zu tragen und in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten um seinen Beistand zu bitten ist Motivation für das „Donnerstagsgebet“.



### Einladung zum „Donnerstagsgebet“

Vor gut einem Jahr wurde im Kloster Fahr (Schweiz) die Initiative „Gebet am Donnerstag“ ins Leben gerufen. Dieses Gebet soll „Schritt für Schritt“ den kirchlichen Reformprozess begleiten, so wie damals 1989 das Montagsgebet in Leipzig. Das Gebetsnetz bewegt viele Frauen und Männer; es wächst und zieht immer größere Kreise, weit über die Landesgrenzen hinaus.

Auch die drei kfd-Gruppen der Pfarrei St. Laurentius und die Initiative Maria 2.0 haben sich diesem Gebetsnetz angeschlossen und laden seit Juni 2020 an jedem vierten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr zum gemeinsamen „Donnerstagsgebet“ in die Pfarrkirche St. Marien ein.

Dabei wird das „Donnerstagsgebet“ umrahmt von Liedern, Bibellesungen sowie Bitt- und Segensgebeten.

Die Zahl der teilnehmenden Frauen und Männer, denen daran gelegen ist, die notwendigen kirchlichen Reformen in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten im Gebet zu begleiten und etwas zu bewegen, steigt auch in Warendorf stetig. Dabei freut sich der Vorbereitungskreis über die Unterstützung und nimmt nach Ende des jeweiligen „Donnerstagsgebetes“ ein wachsendes Interesse an Gespräch und Austausch wahr. Coronabedingt gestaltet sich jedoch aktuell ein Angebot dazu schwierig.

Anliegen und Anregungen sind daher per Mail an Pastoralreferentin Marion Bause: [bause-m@bistum-muenster.de](mailto:bause-m@bistum-muenster.de) willkommen.

Für alle, die das Donnerstagsgebet für sich oder in Gruppen mittragen möchten, ist der Gebetstext rechts abgedruckt:





## Schritt für Schritt

*Gott, du unser Vater und unsere Mutter, wir alle wissen, wie es um unsere Kirche steht. Unrecht geschah und geschieht, Macht wurde und wird missbraucht. «Bei euch aber soll es nicht so sein», sagt Jesus. Wir bitten dich um dein Erbarmen.*

• *Kyrie eleison*

*Frauen und Männer sind durch die eine Taufe gleich- und vollwertige Mitglieder der Kirche. Im Miteinander in allen Diensten und Ämtern können sie zu einer Kirche beitragen, die erneuert in die Zukunft geht. Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.*

• *Kyrie eleison*

*Menschen kommen mit ihrer Sehnsucht nach Frieden, nach Gemeinschaft, nach Beziehung zu Gott und zueinander. Eine glaubwürdige Kirche ist offen für Men-*

*schen gleich welcher Herkunft, welcher Nationalität, welcher sexuellen Orientierung. Sie ist da für Menschen, deren Lebensentwurf augenscheinlich gescheitert ist, und nimmt sie an mit ihren Brüchen und Umwegen. Sie wertet und verurteilt nicht, sondern vertraut darauf, dass die Geistkraft auch dort wirkt, wo es nach menschlichem Ermessen unmöglich ist. Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.*

• *Kyrie eleison*

*In dieser Zeit, in der Angst und Enge lähmen und die Zukunft düster erscheint, braucht es großes Vertrauen, um mit Zuversicht nach vorn zu schauen. Es braucht Vertrauen, dass durch neue Wege und einschneidende Veränderungen mehr Gutes geschaffen wird als durch Verharren im*

*Ist-Zustand. Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.*

• *Kyrie eleison*

*Gott, du unsere Mutter und unser Vater, im Vertrauen darauf, dass du mit uns auf dem Weg bist, gehen wir weiter mit und in der Kirche; in der Tradition all der Frauen und Männer, die vor uns aus dem Feuer der Geistkraft gelebt und gehandelt haben, die vor uns und für uns geglaubt und gelebt haben. Die heilige Scholastika vertraute auf die Kraft des Gebets. In ihrem Sinne wollen wir Schritt für Schritt vorwärtsgehen, beten und handeln, wie sie es getan hat: «Geht, Schwestern und Brüder, wie ihr könnt!» Behüte uns. Sei mit uns alle Tage bis zum Ende der Welt. Darum bitten wir jetzt und in Ewigkeit. Amen.*





## Gemeinsam für eine geschlechtergerechte Kirche



WarendorferInnen beim letzten Aktionstag von kfd und Maria 2.0 vor Corona am 08.03.2020 auf dem Domplatz Münster

Weibliche Predigerinnen? Seit 2019 fordert die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) bundesweit den Zugang von Frauen zu allen kirchlichen Ämtern. Frauen bringen nicht nur ihre Berufung, sondern vor allem auch ihre weibliche Sicht und Spiritualität ein. Die kfd ist der Meinung, dass Frauen im Got-

tesdienst und vor der Gemeinde noch viel stärker in Liturgie und Verkündigung sichtbar und hörbar sein sollten. Entsprechende Schritte wurden jetzt gegangen. Unter dem Motto „Frauen verkünden das Wort“ lud die kfd im Bistum Münster ehren- und hauptamtliche Frauen ein, an ihren Orten, in ihren Gruppen und Gemein-

den das Wort Gottes zu verkünden und auszulegen. Patronin dieser Aktion war die mittelalterliche Kirchenlehrerin und Visionärin Hildegard von Bingen. 12 Predigerinnen im Bistum Münster – hauptamtliche Pastoralreferentinnen, Geistliche Leiterinnen sowie ehrenamtliche, theologisch versierte Laiinnen – predigten in ihren Heimatgemeinden.

In Warendorf verkündeten am Samstag, den 19.09.2020 und Sonntag, den 20.09.2020, Marion Bause und Angelika Klager das Wort.



## Poesie mittendrin

### „Die neue Hoffnung“

Es ist nicht zu leugnen: was viele Jahrhunderte galt, schwindet dahin. Der Glaube, höre ich sagen, verdunstet.

Gewiss, die wohlverschlossene Flasche könnte das Wasser bewahren. Anders die offene Schale: sie bietet es an.

Zugegeben, nach einiger Zeit findest du trocken die Schale, das Wasser schwand.

Aber merke: die Luft ist jetzt feucht. Wenn der Glaube verdunstet, sprechen alle bekümmert von einem Verlust. Und wer von uns wollte dem widersprechen! Und doch: einige wagen trotz allem zu hoffen.

Sie sagen: Spürt ihr's noch nicht? Glaube liegt in der Luft!

Lothar Zenetti

## Firmvorbereitung in bewegten Zeiten

„Wer bist du? Was ist dir wichtig? Was glaubst du? Was hoffst du?“ – Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben, mit dem Glauben, mit dem eigenen Gottes- und Kirchenbild, und irgendwann die Entscheidung: Möchte ich, dass mein Glaube in meinem weiteren Leben eine Rolle spielt? – Das sind wichtige Fragen in der Vorbereitung auf die Firmung in Warendorf. Und so wurden in diesem Jahr 140 Jugendliche des entsprechenden Jahrgangs angeschrieben, von denen sich ungefähr die Hälfte zur Firmvorbereitung anmeldet hat.

Corona veränderte alles, uns so wurde, anders als in den letzten Jahren, auf das Gruppenstunden-Modell, in dem sich die

Firmlinge in Kleingruppen aufteilen und in diesen Gruppen zentrale Inhalte der Firmvorbereitung gemeinsam erarbeiteten, verzichtet: Zu unsicher war die Lage, zu wenig Begleiterinnen und Begleiter hatten sich dafür gefunden. Ebenso mussten gemeinsame Fahrten zur Jugendkirche und das Wochenende an der Nordsee entfallen.

Stattdessen wurde ein Teil der inhaltlichen Vorbereitung ins Internet verlagert. In sechs virtuellen „Stationen“ konnten die Firmlinge mit Videos, Impulsfragen und partizipativen Elementen virtuell Glaubensinhalte vertiefen, die sie zur weiteren Reflexion ermutigen sollten. Es gab darüber hinaus das Angebot, sich beim Livestream des Formats „ask the bishop“ dazuzuschalten, bei dem Bischof Felix Fragen von den Jugendlichen gestellt wurden.

Aber auf persönliche Treffen sollte trotz Corona nicht verzichtet werden; darum





gab es vier große Themenabende, bei denen alle Firmbewerber gemeinsam in der Marienkirche zusammenkamen. Diese Abende orientierten sich an den Grundaufträgen der Kirche: Verkündigung, Gottesdienst und Dienst an den Menschen. Zu Beginn sahen alle einen Film zum Thema „Identität“; außerdem gab es eine Podiumsdiskussion zum Thema „Was glaubst du?“, eine gemeinsame Messe und einen Stationenlauf in der Warendorfer Innenstadt mit Impulsen rund um den Heiligen Geist und die eigene Entscheidung zur Firmung.

Der dritte Teil der Firmvorbereitung bestand aus dem „Caritas-Praktikum“. Jeder Firmling sollte mit Menschen auf der Schattenseite des Lebens in Berührung kommen und sich ehrenamtlich dafür einsetzen. In Zusammenarbeit mit dem Sachausschuss Caritas gab es elf verschiedene Projekte, wie z.B. Mithilfe beim Warenkorb, Kleiderladen oder bei den Sternsängern, unter denen die Firmlinge eines aussuchen konnten.

Mitte November war es dann soweit: Wegen der Maximalbelegung der Kirche wurden drei statt zwei Firmgottesdienste gefeiert. So konnte jeder Firmbewerber neben dem Firmpaten noch zwei Angehörige, oft die Eltern, mitbringen. Einige Geschwisterkinder konnten sich zusätzlich als Messdiener melden. Weihbischof Dieter Geerlings spendete den Jugendlichen in festlichen Gottesdiensten das Sakrament der Firmung. Wie im letzten Jahr übernahm die Band „Rückenwind“ um Gitarrist Jan Bitting die musikalische Begleitung.

Vor der Firmung ist nach der Firmung: Darum soll es Anfang des neuen Jahres einen Visionstag geben für alle, die Lust haben, die Firmung in Warendorf mitzu-



gestalten. Gedankt sei an dieser Stelle Johannes Höing für die Mitleitung und -konzipierung und Ariane Wessels und Lena Senger, die die Themenabende mit vorbereitet und durchgeführt haben.

■ Ulrich Hagemann

# **BUDDÉ GRABMALE**

WARENDORF



[www.budde-grabmale.de](http://www.budde-grabmale.de)

## **Besuchen Sie eines der größten Grabmalgeschäfte Deutschlands.**

Splietterstraße 41 · 48231 Warendorf

Tel. 02581-3076

[info@budde-grabmale.de](mailto:info@budde-grabmale.de)

**Rufen Sie uns gerne an,  
informieren Sie sich  
auf unserer Homepage oder  
besuchen Sie uns  
direkt vor Ort.**

Lieferung und Aufstellung im  
Umkreis von **150 km** ohne jeden Aufpreis.



## Messdiener in Zeiten von Corona



Josefikirche - Laurentiuskirche - Marienkirche

Was bedeutet Corona für die Jugendarbeit in unserer Gemeinde und insbesondere für Messdienerinnen und Messdiener?

Erinnern wir uns zurück an den Beginn der Pandemie...

Mitte März war es so weit. Es durften keine Gottesdienste mehr gefeiert werden. Somit kamen keine Messdiener mehr zum Einsatz. Auch unsere Gruppenstunden und Aktionen mussten abgesagt werden und im April stand fest, dass wir unsere Wochenendfahrt ins Sauerland unter den gegebenen Umständen auch nicht machen können.

Auch wir Gruppenleiter durften uns ganz lange nicht sehen. Im Juni durften dann unsere Leiterrunden unter strengen Auflagen wieder starten und wir haben uns überlegt, wie wir den Messdienerinnen und Messdienern die Sommerferien etwas verschönern können. So gab es verschiedene „Challenges“ auf unserer neuen Homepage ([www.messdienerwardorf.de](http://www.messdienerwardorf.de)).



Die Highlights der Sommerferien waren allerdings die Messdiener-Kinonachmittage in der Marienkirche. Wir schauten „Findet Dorie“ und „Konferenz der Tiere“. Dazu gab es kühle Getränke und Snacks – natürlich nur, was den Hygienebestimmungen entsprechend erlaubt war. Alle hatten viel Spaß und waren froh über ein bisschen Abwechslung.

Seit September dürfen auch wieder Messdiener in den Eucharistiefeiern eingesetzt werden. Allerdings gibt es auch hier einige Änderungen und Vorschriften die zu beachten sind. Um zu schauen, wie sich

das Dienen unter Auflagen umsetzen lässt, haben wir bewusst erfahrenere Messdiener eingesetzt. Nach und nach sollen auch die jüngeren Messdienerinnen und Messdiener die Möglichkeit bekommen, in den Messen mitzuwirken.

So kompliziert es auch ist: Wir sind froh, dass wir zumindest ein bisschen Normalität zurückgewinnen konnten.

Nachdem wir uns als Leiterrunde Gedanken über den Einsatz von Messdienerinnen und Messdienern gemacht haben, haben sich einige Leiter an die Aufgabe gemacht ein Konzept für die Gruppenstunden zu entwickeln. Wann wir dieses umsetzen können, hängt von den Infektionszahlen und den damit verbundenen Auflagen ab.

Bis dahin bleibt uns nur abzuwarten und uns an die Vorgaben zu halten, damit Corona bald nicht mehr unser Leben so sehr bestimmt, wie in den letzten Monaten.

Wir wünschen allen eine besinnliche Adventszeit, gesegnete Weihnachten und einen guten Rutsch in das Jahr 2021!

Bleiben Sie / Bleibt gesund!

■ Für die Messdiener-Leiterrunde  
Imke Scholle und Marvin Backhaus



## Wer bin ich und wenn ja wie viele?



Kennen Sie diesen etwas verrückten Bestsellerbuchtitel? Er stammt von einem Philosophen namens Richard David Precht. Der erste Teil der Frage ist nicht ganz leicht zu beantworten. Der zweite Teil auch nicht, aber ich will es in Bezug auf meine Person mal versuchen.

Ich heiße Christian Subir Roy. Den Namen „Christian“ habe ich allerdings erst später angenommen als ich 1988 Benediktiner wurde. 2002 verließ ich den Benediktinerorden wieder und wurde Priester des Bistums Münster. Den Namen Christian behielt ich, weil mich viele unter diesem Namen kennen gelernt haben und weil der Name Christus in ihm steckt. Mein Name erinnert mich daran, der zu werden, der ich

durch Christus bin: ein Christ. Das ist eine Lebensaufgabe.

Mein ursprünglicher Name ist indischer Herkunft. „Subir“ bedeutet mutiger Kämpfer. Auch diesen Namen trage ich gern. Er erinnert mich an meine indischen Wurzeln. Es tut bisweilen gut, sich neu zu fragen, wofür man kämpfen und sich einsetzen möchte. Ich bin ein hessischer Inder, – oder vielleicht sollte ich sagen ein deutscher Bengale? Jedenfalls bin ich ein Kind zweier Kulturen. Geboren wurde ich 1962 in Kalkutta. Väterlicherseits stamme ich aus einer hinduistischen bengalischen Adelsfamilie, mütterlicherseits aus einer katholischen hessischen Kaufmannsfamilie. Aufgewachsen bin ich in Ober-Roden (Landkreis Offenbach). Dort besuchte ich den katholischen Kindergarten und die Grundschule. In Dieburg machte ich 1981 mein Abitur und studierte in Mainz, Barackpore (Indien), Tübingen und Bonn katholische Theologie, westliche und indische Philosophie, Biologie und Erziehungswissenschaft. 1994 wurde ich in der Benediktinerabtei Königsmünster in Meschede zum Priester geweiht. Nach meinem Referendariat in Paderborn nahm ich meine Arbeit als Lehrer und Schulseelsorger auf, zunächst in Hannover am St. Ursula Gymnasium, dann am Gymnasium Harsewinkel.

Während meiner Lehrtätigkeit absolvierte ich eine psychotherapeutische Ausbildung (Gestalttherapie) und eine Ausbildung zum Ehe-, Familien- und Lebensberater. Zum Ende des Schuljahres 2015 beendete ich nach ca. 20 Jahren meine Arbeit als Lehrer. Seither war ich mit halber Stelle Pfarrer in der Gemeinde St. Lucia in Harsewinkel und mit halber Stelle bei

der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle (EFL) in Warendorf, wo ich schon 2010 mit einigen Stunden einen Einstieg in die Beratungsarbeit gefunden hatte. Schwerpunkte in der Gemeinde waren neben der Feier der Liturgie die Schulseelsorge, die Messdienerarbeit und die Firmkatechese. Seit dem 1.6.2020 bin ich Subsidiar in der Pfarrei St. Laurentius und habe mit 80% meines Stellenanteils einen klaren Schwerpunkt in der Beratungsarbeit in den Beratungsstellen der EFL in Warendorf und Oelde. In der Gemeinde werde ich derzeit vor allem in der Tauf- und Traupastoral gebraucht.

Wer bin ich und wenn ja wie viele? – In der Summe bin ich ein Mensch mit vielen Facetten und Interessen. Ich freue mich an allem, was lebt und wächst: an den Menschen, an der Natur und natürlich an Gott, der alles in allem ist und wirkt. Ich liebe die Stille, die Musik und das Reisen, mache Yoga und meditiere. Ich koche gern indisch und italienisch. Ich danke Gott jeden Tag für das wunderbare Geschenk des Lebens.

Ihr Pfr. Christian Subir Roy



## Aktiv in das Alter – Generation 60+

Nach einer längeren Pause gibt es nun wieder eine Gelegenheit für Menschen ab 60, sich mit Gleichgesinnten zu treffen. Mit Freude und in Gemeinschaft stellen wir uns den Fragen dieses Lebensabschnitts

nach dem Ende der Berufstätigkeit sowie der Familienphase. Wir stehen vor neuen Herausforderungen. Um Selbstständigkeit und Lebensqualität zu erhalten, trainieren wir mit viel Spaß unser Gedächtnis und unsere Beweglichkeit. Durch einen offenen Austausch erhöhen wir unsere Kompetenzen zur Bewältigung von Alltagsfragen. Mit zunehmendem Alter stellen sich auch Sinnfragen auf eine neue Weise. Die Aussöhnung mit der eigenen Lebensgeschichte, die Frage nach einer tragfähigen Perspektive sowie nach

der Endlichkeit stehen nun im Vordergrund. Gemeinsam begeben wir uns auf die Suche nach Antworten.

### Wir treffen uns:

an jedem **2. und 4. Donnerstag im Monat** (mit Ausnahme der Ferien)  
**von 15 – 16.30 Uhr**  
im Pfarrheim ST. Marien.  
Das Angebot ist offen für alle Interessierten!

### ■ Es freuen sich auf Sie

Marlies Bauckloh und Annette Lammers.

**Wegen der derzeitigen Beschränkungen ist eine telefonische Anmeldung unter ☎ 02581 4604102 erforderlich.**

**Ihr ambulanter Pflegedienst für  
Warendorf und Umgebung.**

*Fürsorge von Mensch zu Mensch*



**Ambulante Dienste**  
AP - Pflegedienste GmbH

Dr. Rau-Allee 2 · 48231 Warendorf · Tel.: 02581 5299878  
Fax: 02581 5299636 · www.ap-pflegeservice.de

## Poesie mittendrin

### Ankündigung

An einem der Tage, die kommen,  
wird etwas geschehen,  
das du nicht kennst,  
noch nicht,  
und auch nicht verstehst,  
etwas, von dem du nur träumst,  
was du erwartest,  
so wie ein Wunder.  
Es wird etwas sein,

auf das du nicht wartest,  
nein, das du suchst,  
und weißt auch nicht zu sagen,  
wonach, und du suchst  
es auch nicht, sondern findest,  
und nicht einmal das,  
es findet ja dich,  
dieses Lächeln, von dem du  
gefunden wirst,  
an einem der Tage, die kommen.

Lothar Zenetti



## Im Frühjahr ab auf die Insel

Besinnungstage für Frauen auf Langeoog  
Die kfd St. Marien bietet für die Frauen der kfd St. Josef, St. Laurentius und St. Marien, sowie Frauen, die nicht Mitglied der kfd sind, vom **08.03. – 11.03.2021** Besinnungstage auf der Insel Langeoog an. In der Freizeit- und Tagesstätte Haus Meedland sind Zimmer für 40 Personen reserviert.

Pastoralreferentin **Marion Bause** ist für die inhaltliche Gestaltung der Tage verantwortlich und begleitet die Frauen. Biblische Impulse bilden den roten Faden durch die Tage, in denen die Frauen Zeit für sich und Gott, aber auch im Austausch miteinander erleben können. Insel und Meer bieten dazu eine traumhafte Umgebung

an, in der Leib und Seele in Einklang kommen können.

Natürlich sind die Räumlichkeiten wie auch die inhaltliche Gestaltung auf die Coronabegebenheiten abgestimmt. Die Gruppe wird sich überwiegend in halber Gruppengröße, also mit 20 Personen, zu den Impulseinheiten treffen.

**Der Preis beträgt 234,50 € (im DZ, 315,50 € im EZ ). Darin enthalten sind die Busfahrt, die Fähre, der Koffertransfer und 3 Übernachtungen mit Vollpension. Die Fahrt wird mit 36 € vom Bistum Münster bezuschusst.**

Die Anmeldung nehmen die Ansprechpersonen der drei Frauengemeinschaften entgegen.

### **Für die kfd St. Marien**

Hedwig Wittkamp

☎ 02581 8241

### **Für die kfd St. Laurentius**

Irmgard Stuke

☎ 02581 632605,

### **Für die kfd St. Josef**

Marianne Maßmann

☎ 02581 1336

Es ist eine Anzahlung von 100 € bis zum 30. Dezember erforderlich. Erst nach Eingang der Anzahlung ist die Anmeldung verbindlich.

### **Die Anzahlung auf folgendes Konto:**

kfd St. Marien, Warendorf

IBAN: DE44 4126 2501 3501 6150 00

BIC: GENODEM1AHL







## Gottes Glück

Du bist ein  
heruntergekommener Gott  
mit dem Vieh  
in einem Stall  
den Armen unter einem Dach  
zweilichtigen Gestalten  
steckst du unter einer Decke

Gott-sei-Dank  
müssen wir die nicht mehr  
in den Himmel predigen  
und dich in den Weiten allen Alls  
suchen  
und uns selber verlieren

Du hast uns gefunden  
auf der Erde  
mit Anfang und Ende  
in Freud und Leid

Du bist ein heruntergekommener Gott  
wenn auch der Weihrauch  
bald verdampft  
und wir uns an den Stallgeruch  
gewöhnen müssen  
wenn sie dich auch auf's Kreuz legen  
du aber die Leichtigkeit erfährst  
weil du das Schwerste erlitten hast

Ein Glück  
dass du die Erde  
wieder mit dem Himmel  
verbindest  
und ich mich nicht klein machen muss  
du, mein zu mir  
heruntergekommener Gott.

Hans Dieter Hüsich

## Bücher, Reisen, Abenteuer erleben...

Am Anfang des Jahres hätte wohl niemand gedacht, welche Auswirkungen ein Virus auf die Gestaltung des Lebens im Laufe des Jahres nehmen würde. Schulen, Kindergärten und Geschäfte mussten schließen, viele Bereiche des öffentlichen Lebens machten einen ungeplanten Spurt in die digitale Welt, häufig überraschend erfolgreich. Nicht nur in der Arbeits- und Schulwelt war plötzlich alles anders, auch die von vielen als Auszeit herbei gesehnte Zeit des Sommerurlaubs konnte häufig nicht wie gewünscht stattfinden. Da mussten plötzlich Reisen abgesagt werden, da saß man plötzlich an einem einsamen Eifelsee in der Sonne statt auf dem Gardasee zu segeln. Da fuhr die Familie Rad durch Norddeutschland statt bei der lang geplanten Rundtour durch Frankreich Land, Leute und Kulinarik kennen zu lernen. Oder man blieb gleich ganz zu Hause und genoss das gute Wetter im Garten oder auf dem Balkon. Jetzt fragen Sie sich vielleicht, was hat das alles mit Büchern zu tun? Bücher können dabei helfen, Reisen vorzubereiten, Reisen und Abenteuer im Kopf zu erleben., man kann auch mit Büchern Urlaub machen. Wir haben uns ein paar Gedanken zu „Büchern und Reisen“ gemacht.

Um auf Reisen zu gehen, genügt es manchmal schon, Abenteuer im

Kopf zu erleben. Egal, ob es sich die Abenteuer der Drei Musketieren von Alexandre Dumas oder die Geschichten von Robin Hood handelt. Die Protagonisten bestehen spannende Herausforderungen, überstehen Schwertkämpfe, lösen Rätsel und retten edle Damen. Reisen ins Mittelalter, um den Bau einer Kathedrale zu begleiten, lassen sich in den Büchern von Ken Follett erleben. Inzwischen gibt es rund um die



Kathedrale von Kingsbridge eine ganze Serie von Büchern. Zuletzt erschien das vierte Buch „Kingsbridge“, es erzählt die Vorgeschichte zum Buch „Die Säulen der Erde“ und verspricht wieder lange und unterhaltsame Lesestunden.



Bequem vom Lesesessel aus ist es leicht, Abenteuern oder Menschen, die einfach nur aus ihrem Alltag ausbrechen wollen, bei ihren Reisen und Unternehmungen zu folgen. Wir haben da ein paar Vorschläge für Sie:

Lesen Sie, wie Christine Thürmer ihr „normales“ Leben hinter sich lässt und aufbricht, um mehr in der Natur unterwegs zu sein. In diesem Buch beschreibt sie drei große Touren, die sie zu Fuß, mit dem Rad und mit dem Kajak in Europa unternommen hat.

Jan Kammann unterrichtet 30 Schüler aus 22 Nationen. Für sein Sabbatjahr nimmt er sich vor, die Heimatländer seiner Schüler kennenzulernen. Seine Schüler bereiten für ihn individuelle Reiseführer vor, so dass er in ihren Heimatländern einen ganz persönlichen Blick auf Land und Leute werfen kann und schnell Kontakt zu den Einheimischen bekommt. Nebenbei lernt er auch viel über die Schulsysteme in anderen Ländern. Ein unterhaltsames Buch über ein etwas anderes Sabbatical.

Und wenn Sie sich immer schon gewünscht haben, mit einer Million Euro um die Welt zu reisen, dann wissen Sie nach der Lektüre des Buches „Das große Los“ von Maike Winnemuth, dass eine halbe Million Euro für die Verwirklichung des Traumes reicht. Die Autorin hat bei „Wer wird Millionär“ 500.000 Euro gewonnen und dann ein Sabbatjahr eingelegt. Jeden Monat ist sie in eine andere Stadt gereist, Sydney, Mumbai, New York, Addis Abeba und Kopenhagen sind nur einige der Ziele. Am Ende jeden Monats schreibt sie auf, was sie für sich aus der Zeit mitgenommen hat. In Kopenhagen begeistert sie für das



Radfahren, in Buenos Aires lernt sie Tango tanzen (und nicht lieben) und in Sydney Ukulele spielen (mit Begeisterung). Und nicht nur einmal während des Lesens fragt man sich, ob man nicht auch mal für ein Jahr aussteigen sollte und auf Reisen gehen sollte.

Wenn es nicht die ganz weiten Fahrten sein sollen oder können, gibt es auch in Deutschland interessante Ziele für Bücherfans.

In der Ludwigsgalerie Schloss Oberhausen ([www.ludwigsgalerie.de](http://www.ludwigsgalerie.de)) läuft bis zum 10. Januar 2021 die Ausstellung „Räuber Hotzenplotz, Krabat und Die kleine Hexe, Otfried Preußler – Geschichtenerzähler und Figurenschöpfer“. Die Ausstellung lädt dazu ein, das ganze Werk des Autors über seine Illustrationen kennenzulernen. Ausgestellt sind 300 originale Zeichnungen, Filmrequisiten und Fotografien.

Das Bilderbuchmuseum auf Bug Wissen in Troisdorf ([www.troisdorf.de/bilderbuchmuseum](http://www.troisdorf.de/bilderbuchmuseum)) lädt aktuell zum Besuch der Ausstellung „Wie im Märchen ... Rotkäppchen, Rapunzel und Co.“ ein. Aufgrund des Hygienekonzeptes ist eine vorherige Anmeldung zum Museumsbesuch erwünscht. Die Ausstellung läuft noch bis in den Januar.

Ganz in der Nähe von Warendorf präsentiert das Museum für Westfälische Literatur im Kulturgut Haus Nottbeck ([www.kulturgut-nottbeck.de](http://www.kulturgut-nottbeck.de)) sein Angebot. Seit 2018 stellt sich das Museum neu gestaltet dar und lädt ein, die Literatur Westfalens kennenzulernen und zu entdecken.

Wie wäre es mit einem Besuch in der Hauptstadt der Krimis, in Hillesheim in der Vulkaneifel? In Hillesheim können Sie in einen Krimihotel übernachten oder in einem Krimiarchiv mit vielen Tausenden



von Krimibänden stöbern. Das „Café Sherlock“ lädt zu einer ausgiebigen Kaffeepause ein.

Vielleicht wird sich in 2021 die Situation wieder dem „Normalzustand“ annähern. Dann sind wieder spontane Ausflüge in das nahe Ausland möglich, können Reisen in die Ferne geplant werden. Erste Schritte für eine Reisevorbereitung sind heute häufig ein Blick ins Internet. Andere sind natürlich immer noch klassische Reiseführer, die eine Vielzahl von Informationen bereithalten. Häufig ist eine Karte dabei, die Lust macht, einen Stadtbummel zu planen oder eine Tour die örtlichen Museen zusammenzustellen. In der Bücherei St. Josef können Sie sich unter einer Vielzahl von Reiseführern zu deutschen und europäischen Zielen ein Buch für Ihre Lieblingsziele ausleihen. Viele Tipps für eine Reise übers Wochenende bis hin zu einer langen Auslandsreise hält Monat für Monat die Zeitschrift „Geo Saison“ bereit.

Ob Sie eine Reise planen oder einfach „nur“ neuen Lesestoff besuchen das Team der Bücherei freut sich immer über einen Besuch. Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite und freuen uns, wenn wir Ihnen unseren neuen und alten Lieblingsbücher vorstellen dürfen. In diesem Jahr konnte wir mit einer Förderung des Landes unsere Kinderbuchbestand aktualisieren und auch einige neue Spiele anschaffen. Kommen Sie vorbei und stöbern Sie gerne.

■ Ihr Büchereiteam

## Große Corona-Hilfe für Walewale

Das Corona-Virus hält nicht nur Deutschland und Europa in seinem Griff, sondern erreicht alle Erdteile der Welt. So natürlich auch den afrikanischen Kontinent, der damit vor ganz besonderen Herausforderungen steht: ein nur sehr schlecht aufgestelltes Gesundheitswesen trifft auf eine Bevölkerung, der es auch in „normalen Zeiten“ an dem nötigsten mangelt: Essen, Wohnen und hygienische Grundversorgung sind in weiten Teilen Afrikas eben nicht selbstverständlich.



Dies gilt auch für Ghana, vor allem für den armen Norden des Landes. Die dortige St.-Pauls-Gemeinde, seit mehr als drei Jahrzehnten eng mit der St.-Laurentius-Gemeinde verbunden, ist vom lokalen „Lockdown“, also dem herunterfahren des öffentlichen Lebens, hart getroffen. Die wenigen Läden und Märkte, auf denen

die Menschen zumindest ein klein wenig für ihren Lebensunterhalt verdienen können, sind seit März geschlossen, ebenso die Schulen. Auch der Durchfahrtsverkehr durch Walewale, eine wichtige Einnahmequelle, ist massiv zurück gegangen.

Besonders hart getroffen hat es die Familien, die auch ansonsten schon kaum wissen, wie sie ihre Kinder ernähren und kleiden sollen. Für sie gibt es keinerlei soziale Unterstützung des Staates, sie sind allein auf sich gestellt. Das hat den Partnerschaftskreis in St. Laurentius schon im Frühjahr dazu veranlasst, eine Solidaritäts-Aktion für Walewale ins Leben zu rufen. Mit der Gestaltung besonderer Gottesdienste im Juli fing es an: an den Wochenenden wurde in den Messfeiern über die schwierige Lage in Walewale und den Außenstationen berichtet und um eine solidarische Unterstützung durch die Gemeinde in Warendorf gebeten.

Und das Ergebnis ist geradezu umwerfend: sind allein bei der Kollekte fast 1.700 EUR gesammelt worden, so ging danach eine Vielzahl weiterer Spenden

im Pfarrbüro ein. Über den gesamten Sommer verteilt haben immer wieder Menschen Geldbeträge mit der Verwendung „Coronahilfe Walewale“ auf das Spendenkonto eingezahlt. Bis hin in den Oktober gab es weitere Zuwendungen, sodass in Summe ein Betrag von über 13.000 EUR gesammelt wurde. Ein Ergebnis, mit dem



die Organisatoren aus dem Ghana-Partnerschaftskreis auch bei allem Optimismus nie gerechnet hätten.

Ein erster Betrag von 5.000 EUR konnte bereits im August auf den Weg gebracht werden. Das Partnerschafts-Komitee in St. Pauls hat es, gemeinsam mit dem Pfarrer Fahter Sylvanus, übernommen, von dem Geld Lebensmittel zu kaufen und vor Ort an die Ärmsten zu verteilen. 200 Familien in Walewale und den 19 Außenstationen konnten damit für mehrere Wochen versorgt werden. Mit Mais, Bohnen oder Öl, also mit dem, was am dringendsten benötigt wird.



Die großzügigen Spenden aus Warendorf versetzen den Partnerschaftskreis nun in die Lage, eine zweite Geldspende in gleicher Höhe auf den Weg zu bringen. Damit können die betroffenen Familien wiederum für eine längere Zeit versorgt werden. Der restliche Betrag wird dann zum Jahresende überwiesen, damit die Bedürftigen auch über die Weihnachtstage und ins neue Jahr hinein Hilfe erhalten. So kommt das gesammelte Geld zu 100 % vollständig direkt bei den Betroffenen an.

Und diese ist auch bitter nötig: die Corona-Welle ist auch in Ghana längst nicht vorbei, ganz im Gegenteil: auch über den Sommer hinweg wurden die Maßnahmen wie Schulschließung und Ausgangsbegrenzung nicht gelockert. Durchgängig seit März hält auch in Walewale der „Lockdown“ an, erst ganz langsam dürfen erste Schuljahrgänge wieder die Schule besuchen. Die Lage ist also noch deutlich dramatischer als bei uns in Deutschland.

Umso schöner und wichtiger ist es, dass die Hilfe aus Warendorf jetzt dank der großzügigen Spenden für einen längeren Zeitraum wirken können. So schreibt uns Fahter Sylvanus:

„Diese Zeit, die als Regenzeit oder magere Jahreszeit bekannt ist, hat den Landbewohnern in Ghana und besonders in Walewale, wo die katholische St. Pauls Kirche ist, unermessliche Schwierigkeiten bereitet. Vielen schutzbedürftigen Familien fällt es

sehr schwer, über die Runden zu kommen. Infolgedessen können sie nicht regelmäßige Mahlzeiten zu sich nehmen.

Die meisten dieser Familien werden heute entweder von Witwern oder Witwen geleitet. Dies sind normalerweise alte Menschen, die kein Land besitzen oder keine harte Arbeit leisten können.

Covid 19 und die von der Regierung auferlegten Beschränkungen haben die meisten Aktivitäten zum Erliegen gebracht, weshalb diese bedürftigen Menschen auf die wenigen verfügbaren Lebensmittel angewiesen sind. Dies hat dazu geführt, dass einige von ihnen entweder Bettler wurden oder krank wurden, zum Teil dem Tod sehr nahe sind.



Die Information über die Beschaffung einer zusätzlichen Nahrungsmittelunterstützung für unsere bedürftigen Gemeindemitglieder, insbesondere für die am stärksten gefährdeten und diejenigen, die den Tod aufgrund der Auswirkungen



von Covid 19 befürchten, war für uns und insbesondere für mich als Pfarrer eine gute Nachricht, ein göttlicher Segen. Dieser Gedanke, das Leben meiner schutzbedürftigen Gemeindemitglieder zu retten, hat mir schlaflose Nächte beschert. Wir freuen uns über solch wundervolle Neuigkeiten, unterstützen diese Idee und beten, dass sie Früchte trägt.

Denken Sie daran, dass "der kleinste Akt der Güte mehr wert ist als die größte Absicht". Gott segne Ihre Bemühungen. Wir wünschen Ihnen noch einmal, dass Sie gesund und munter bleiben und Gott weiterhin unsere Heimatländer Deutschland und Ghana segnet. Gott festigt weiterhin unsere Freundschaft."

Diesem Dank schließt sich der Partnerschaftskreis voll und ganz an: allen Spendern ein herzliches „Vergelt’s Gott“!

■ Michael Hein  
Für den Partnerschaftskreis Ghana





**JAZZ**  
CROSSTAR

**JAZZ**

**Honda e**

**Honda e:TECHNOLOGY**

## Die neue Elektro-Mobilität von Honda. Ab sofort bei uns!

Kontaktieren Sie uns, um Ihren ganz persönlichen Termin zum Kennenlernen zu vereinbaren.

Kraftstoffverbrauch Jazz Hybrid in l/100 km: innerorts 2,7–2,4; außerorts 4,6–4,3; kombiniert 3,9–3,6; CO<sub>2</sub>-Emission in g/km: 89–82;  
Stromverbrauch Honda e in kWh/100 km: kombiniert 17,8–17,2;  
CO<sub>2</sub>-Emission in g/km: kombiniert 0. Abbildungen zeigen Sonderausstattung.

Splietterstraße 45  
48231 Warendorf  
Telefon 0 25 81 / 9 41 90 90  
Telefax 0 25 81 / 63 32 95  
E-Mail: [info@autohausstrohbuecker.de](mailto:info@autohausstrohbuecker.de)  
Internet: [www.autohausstrohbuecker.de](http://www.autohausstrohbuecker.de)



Strohbücker

fair & gut



ENGELCHEN

CAFÉ Heumarkt 2  
BISTRO 48231 Warendorf  
VINOTHEK Tel. 0 25 81/789888  
www.hotel-im-engel.de

Wir empfehlen unsere abwechslungsreichen Mittagsspeisen

Suppen und Eintöpfe ab 5,90 €  
Tagesgerichte 9,50 €

Nachmittags bieten wir außerdem feine Kaffee- und Kuchenspezialitäten an.

Ab 17.30 Uhr verwöhnen wir Sie mit kleinen Bistrospeisen, Tapas und Westfälischen Besonderheiten. Lassen Sie sich auch von unserem Doris-Day-Menü und tollen Weinen überraschen!

Wir bieten Veranstaltungsambiente für bis zu 70 Personen.

Öffnungszeiten: Di.–So. 9.30 – 23.00 Uhr

## Sonntags Frühstücksbuffet

von 9.30 – 13.00 Uhr

Wir verwöhnen Sie mit abwechslungsreichen Frühstücksspeisen!



## Eyjafjallajökull und Corona in den Jubiläumsjahren der Warendorfer Malteser



Eyjafjallajökull – Ein unaussprechlicher Name eines Vulkanes, dessen Asche im Jahr 2010 den Flugverkehr viele Tage lahm legte. Mit verschiedenen Aktivitäten haben die Warendorfer Malteser das 50jährige Bestehen mit verschiedenen Aktivitäten gefeiert. 10 Jahre später wollten sie dann ihr 60jähriges Bestehen in Warendorf mit der Bevölkerung feiern.

Leider brachte die derzeitige Corona-Situation die Arbeit der Warendorfer Malteser fast zum Erliegen. Und mit diesem Virus müssen alle noch einige Zeit leben, während sich der Vulkanausbruch schnell wieder gelegt hatte. Es konnten keine Ausbildungen sowie keine Präsenzveranstaltungen mehr im Malteser Haus stattfinden. Die Fortbildung der Helferinnen und Helfer der SEG erfolgte nun per Video, die Leerung der Gebrauchtkleidercontainer wurde umstrukturiert – aber sonst wurde alles heruntergefahren. Der jährliche Hilfstransport nach Rumänien und Albanien sowie die Krankenwallfahrt nach Telgte im Juni fielen aus.

Seit Anfang Juni darf die Ausbildung in Erste-Hilfe für Führerscheinbewerber unter Beachtung vieler Hygienemaßnah-

men wieder stattfinden. Langsam starten auch einige weitere Dienste, allerdings immer erst nach Genehmigung des entsprechenden Hygienekonzeptes. So fand im September ein Klön-Mittagstisch in veränderter Form statt.



*Klön-Mittagstisch – traditionell gibt es Struven in der Karwoche, leider nicht in 2020*

60 Jahre Malteser – ein besonderes Jubiläum in einem außergewöhnlichen Jahr.



## Singt Gott ein Lied vom Leben

Dieser Kanon begleitet uns schon seit einiger Zeit in den Chorproben. Eine eingängige Melodie, mit einer einfachen Aussage. „Singt Gott ein Lied vom Leben“. Dann stelle ich mir gerne vor, was nicht nur ich, sondern auch meine Mitmenschen von Ihrem Leben singen würden. Jeder von uns hat ein ganz persönliches, individuelles Lied zu singen. Ob beschwingt, fröhlich, wütend, frustriert, vielleicht mit etwas Wehmut oder gar von Trauer durchzogen. Heute vielleicht noch mehr als vor einem Jahr, als für uns die Welt noch in Ordnung war, wir ohne darüber nachzudenken Veranstaltungen besuchen, Feste feiern und ohne Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, unter Leute gehen konnten.

Im letzten Pfarrbrief schrieb ich von dem vollen Terminplan für den Kirchenchor St. Laurentius und wie schnell doch die Zeit im Kirchenjahr vergeht. Wer konnte zu diesem Zeitpunkt ahnen, dass uns kurze Zeit später ein kleines Virus von jetzt auf gleich ausbremst, ja stillstehen lässt. Unser aller Leben wurde umgekrempelt. Lange wusste keiner, wie es weiter geht, ob es weiter geht. Mittlerweile haben wir uns mehr oder weniger mit Corona eingerichtet, neu entdeckt, weiterentwickelt. Das gilt auch für den Kirchenchor St. Laurentius.

Nach langer Pause finden seit dem Sommer endlich wieder Proben statt. Mit Abstand, Rücksicht, Weitsicht. Eine ganz neue Erfahrung ist es mit 3 Metern Abstand



zum Sitznachbarn zu singen. Mehr denn je ist das zuhören gefragt, das einschätzen und vertrauen auf die eigene Stimme. Vor allem, wenn die vertraute „Nachbarstimme“ fehlt. Viele Chormitglieder sind wieder zu den Chorproben erschienen. Aber leider gibt es auch einige Sängerinnen und Sänger, die zur sogenannten „Risikogruppe“ gehören. Ihr fehlt besonders. Wir denken an euch und wünschen, dass ihr die Hoffnung nicht verliert.

Wir proben nun in der Laurentiuskirche. Ab und an „verirrt“ sich ein Spaziergänger, angezogen durch den Gesang und lauscht eine Weile. Das zeigt mir, wie wichtig die Chorarbeit in dieser Zeit ist. Nicht nur die Untermalung der Gottesdienste durch Chorgesang bleibt wichtig, sondern auch das Miteinander, die Verbundenheit im Gesang.

Spannend bleibt die Frage, wo geht die Reise hin und wie kann der Chor das meistern?

Mit Rückblick auf fast 150 Jahre Chorgeschichte erlaube ich mir ein positives Ergebnis. Immerhin hat der Chor 2 Kriege überstanden, hat sich geöffnet, ist vom reinen Männerchor zu einem gemischten Chor geworden. Mitte der 1970er Jahre gab es ebenfalls eine längere Chorpause die fast 2 Jahre andauerte. Mal gab es viele Mitglieder, mal schrumpfte die Zahl auf ein paar wenige. Aber: „Wo ein Wille, da ist ein Weg.“ Hier sind wir alle gefragt: Chorleiter, Chor und Gemeinde.

Wie stelle ich mir Kirche nach Corona vor? Was erwarte ich von einem Kirchenchor und bin ich bereit, mich selber mit einzubinden? Ein Chor lebt von seinen Sängerinnen und Sängern. Leider ist es aber so, dass unser Chor in den letzten Jahren kaum noch Zuwachs bekommen hat. Das mag vielleicht daran liegen, dass wir eine Vielzahl an Chorangeboten in Warendorf haben. Für jeden Geschmack ist etwas dabei. Vielleicht liegt es auch daran, dass vie-



len Menschen heute der Bezug zu Gott und der Kirche im Allgemeinen fehlt. Viele haben bestimmt eine Vorstellung von Gott, aber Kirche ist für sie „veraltet“, „verstaubt“ und müsste „generalüberholt“ werden. Wie passe ich da in einen Kirchenchor?

„Singt Gott ein Lied vom Leben“. Das trifft es für mich auf den Punkt. Ich trete im Gesang mit Gott in Verbindung, singe Melodien, die modern, traditionell oder „antik“ sind. Mit Texten von Menschen, die Ihren Ängsten, Wünschen und Hoffnungen eine Stimme gegeben haben, und die heute wie damals immer noch aktuell, wichtig und richtig sind. Wir singen vom Leben!

■ Ihre Stefanie Althaus  
Schriftführerin Kirchenchor  
St. Laurentius

## Poesie mittendrin

Das Kreuz des Jesus Christus  
durchkreuzt, was ist  
und macht alles neu.

Was keiner wagt, das sollt ihr wagen.  
Was keiner sagt, das sagt heraus.  
Was keiner denkt, das wagt zu denken.  
Was keiner anfängt, das führt aus.

Wenn keiner ja sagt, sollt ihr's sagen.  
Wenn keiner nein sagt, sagt doch nein.  
Wenn alle zweifeln, wagt zu glauben.  
Wenn alle mittun, steht allein.

Wo alle loben, habt Bedenken.  
Wo alle spotten, spottet nicht.  
Wo alle geizen, wagt zu schenken.  
Wo alles dunkel ist, macht Licht.

Das Kreuz des Jesus Christus  
durchkreuzt, was ist  
und macht alles neu.

Lothar Zenetti

## BESTATTUNGSVORSORGE

Schauen Sie in die Zukunft.  
Und darüber hinaus.



**HANKEMANN**

BESTATTUNGSVORSORGE

Unsere Familie steht seit  
über 25 Jahren für Vertrauen.  
In Warendorf und Umgebung.

☎ 02581 7637    🌐 [www.hankemann.eu](http://www.hankemann.eu)

FACHGEPRÜFTER BESTATTER zertifiziert nach DIN EN ISO 9001



BESTATTER  
www.hankemann.eu





## Gottesdienste

Die Gottesdienstordnung in unserer Pfarrgemeinde steht z.Zt. unter Vorbehalt und wird den jeweils geltenden Corona-Bedingungen angepasst. Kurzfristige Änderungen bleiben also vorbehalten. Bitte entnehmen Sie aktuelle Hinweise der Tagespresse sowie unserer Homepage [www.stlaurentius-warendorf.de](http://www.stlaurentius-warendorf.de) oder unserer Facebook-Seite: [www.facebook.com/stlaurentiuswarendorf](https://www.facebook.com/stlaurentiuswarendorf)

### Roratemessen

jeweils samstags, 18.30 Uhr, **Laurentiuskirche**  
 28.11. Roratemesse  
 05.12. Roratemesse  
 12.12. Roratemesse  
 19.12. Roratemesse (Pfadfinder mit dem „Licht von Bethlehem“)

### Familiengottesdienste im Advent

jeweils sonntags, 11.15 Uhr, **Josefkirche**  
 29.11. Familiengottesdienst  
 06.12. Familiengottesdienst  
 13.12. Familiengottesdienst  
 20.12. Familiengottesdienst

### Zusätzliche Eucharistiefeiern

jeweils freitags, 09.00 Uhr, **Marienkirche**  
 04.12. Eucharistiefeier  
 11.12. Eucharistiefeier  
 18.12. Eucharistiefeier

### Bußgottesdienste

20.12. 18.00 Uhr **Laurentiuskirche**  
 20.12. 19.00 Uhr **Marienkirche**  
 „Abend der Versöhnung“

## Gottesdienstzeiten an den Festtagen

### Heilig Abend

Im Nachmittagsbereich wird zu kindgerechten, ca. 25-minütigen ökumenischen Open-Air-Gottesdiensten eingeladen. Diese Gottesdienste sind ohne Anmeldung frei zugänglich.

### Heilig Abend

#### Ort: Parkplatz Linnenwiese am Lohwall

14.30 Uhr für Familien mit kleinen Kindern  
 15.45 Uhr für Familien mit kleinen Kindern  
 17.00 Uhr für Familien mit Kindern im Grundschulalter (Hinweise zu Eingängen/ Zutrittswegen entnehmen Sie bitte der Tagespresse etc.)  
 18.00 Uhr Eucharistiefeier **Josefkirche**  
 18.00 Uhr Eucharistiefeier **Laurentiuskirche**  
 18.00 Uhr Eucharistiefeier **Marienkirche**  
 22.00 Uhr Christmette **Josefkirche**  
 23.00 Uhr Christmette **Laurentiuskirche**

### Anmeldung erforderlich!

Für die Gottesdienste an Heiligabend sowie am 1. und 2. Weihnachtstag (ausgenommen der Vesper am 1. Weihnachtstag) ist eine Anmeldung erforderlich: Diese ist möglich ab Montag, 14.12. zu den Öffnungszeiten im Pfarrbüro Klosterstraße 15 (Mo. – Fr. 9 – 12 Uhr, Di. 14 – 16 Uhr, Do. 15 – 18 Uhr), unter ☎ 02581 989170 oder über unsere Internetseite [www.stlaurentius-warendorf.de](http://www.stlaurentius-warendorf.de)

### 1. Weihnachtstag

08.30 Uhr Eucharistiefeier **Laurentiuskirche**  
 10.00 Uhr Eucharistiefeier **Marienkirche**  
 10.30 Uhr Eucharistiefeier **Laurentiuskirche**  
 11.15 Uhr Eucharistiefeier **Josefkirche**  
 17.00 Uhr Vesper mit Weihnachtsliedern **Laurentiuskirche**

### 2. Weihnachtstag – Fest des Heiligen Stephanus

09.00 Uhr Eucharistiefeier **Laurentiuskirche**  
 10.00 Uhr Eucharistiefeier **Marienkirche**  
 11.15 Uhr Eucharistiefeier **Josefkirche**

### Sonntag, 27.12.2020

10.00 Uhr Eucharistiefeier **Marienkirche**  
 11.15 Uhr Eucharistiefeier **Josefkirche**

Die Gottesdienstordnung zu Silvester / Neujahr entnehmen Sie bitte den aktuellen Hinweisen in der Tagespresse etc.



## Liebe Freunde in Warendorf,

wenn ich an Warendorf denke, kommt mir die gute alte Zeit in den Sinn, vor der Zusammenlegung von Gemeinden und dem Zusammenbrechen von Strukturen, welche uns Jahrzehntlang eine geistliche Heimat geschenkt haben. Ich bin sehr gerne in Warendorf Jugend- und Schulseelsorger gewesen und Pastor in St. Marien. Oft bin ich erstaunt, wenn ich in den Erinnerungen merke, dass ich in den frühen 2000er Jahren sicherlich nicht weniger gearbeitet habe als heute, aber ganz bestimmt mit einem dezidiert seelsorglichen Schwerpunkt im Bereich der Gemeindepastoral. So konnte ich selbst als leitender Pfarrer noch mit Messdienern auf ein Leiterseminar fahren, die Kommunionkinder jährlich auf das Wochenende nach Bad Iburg begleiten oder nach Freckenhorst und im Sommer eine Zeit im Ferienlager verbringen. Das alles ging neben der alltäglichen Seelsorge und Leitung in einer ganz normalen katholischen Pfarrei. Ist das sentimental oder vielleicht gar naiv? Ja vielleicht, aber diese Erinnerungen liegen voller innerer Dankbarkeit unter meinem Leben als Priester und haben halt viel mit Warendorf und den Menschen zu tun, die ich hier kennenlernen durfte. Danke!

2009 sandte mich dann unser Bischof Dr. Felix Genn nach Dinslaken. Meine Aufgabe war es vier Gemeinden zu einer Pfarrei zusammenzuführen, die unterschiedlicher gar nicht sein konnten. Zudem gab es zum Teil Spaltungen und Auseinander-

dersetzungen einander rivalisierender Gemeindeguppen, die einen Prozess des Neuanfangs und der Versöhnung brauchten. Es war sicherlich ein kultureller Sprung vom Münsterland hinein ins Ruhrgebiet. Die Hl. Geist Pfarrei habe ich nach einigen wenigen Jahren sehr in mein Herz geschlossen, es bereitete mir große Freude als Seelsorger in ganz unterschiedlichen sozialen Schichten wirken zu dürfen. Ich mag ganz einfach den Menschenschlag im Ruhrgebiet, handfest, konkret und ehrlich. Im früheren Bergarbeiterstandort Lohberg habe ich durch unsere muslimischen Schwestern und Brüder den interreligiösen Dialog gelernt. Gleichzeitig musste ich in diesen Jahren die schmerzhafteste Erfahrung machen, dass sich auch einige meiner Schülerinnen und Schüler radikalisierten und sich dem Salafismus zuwandten. Manche von Ihnen gelangten zu zweifelhaftem Ruhm in terroristischen Organisationen in Syrien oder in der so genannten Lohberger Brigade. Es tat weh, sie nicht retten oder begleiten zu können auf dem Weg in den menschlichen Abgrund. 2011 wurde ich Dechant im Dekanat Dinslaken. Im Jahre 2012 vertraute mir der Bi-



*Père Gregor Kauling*

schof zusätzlich die drei innerstädtischen Gemeinden der St. Vinzentiuspfarre in Dinslaken an. Am 1. Advent des gleichen Jahres fusionierten wir mit damals 7 Gemeinden und ca. 24.000 Katholiken zu ei-



ner der größten Pfarreien unseres Bistums. Zwei Kindergartenneubauten, zwei Pfarrhausumbauten und zwei grundlegende Kirchensanierungen standen in diesen Jahren auch auf dem kräftezehrenden Programm. Das Pastorkonzept und institutionelle Schutzkonzept wurden auf den Weg gebracht, wie überall. Vom Seelsorgeteam aus war uns von Anfang an die Ausrichtung auf eine missionarische Pastoral wichtig, die die Menschen dort aufsucht, wo sie heute leben. „Straßenexerzitien“ wurden hier zu einem wegweisenden Stichwort. Das hatte Charme für mich als früheren Stadtplaner, in Stadtquartiere der Menschen zu laufen, um Wohnquartiere und Lebensräume kennenzulernen, wahrzunehmen und Menschen zu besuchen, wo sie leben und arbeiten. Durch diese Begegnungen sind Quartierkonzepte entstanden, die in einer großfusionierten Pfarrei geholfen haben, sich nicht voneinander zu entfremden.

Dann kam der 27.06.2017, die letzte Firmung des Weihbischofs Wilfried Theising bei uns in Dinslaken vor seinem Wechsel nach Vechta. Nach der Firmung und vor dem Essen im Kreis der Katechetinnen und Katecheten, der Seelsorgerinnen und Seelsorger bat er mich auf einen kleinen Spaziergang. Er offenbarte mir den Wunsch des Bischofs, mich auf die freiwerdende Stelle nach Kevelaer als leitenden Pfarrer und dortigen Wallfahrtsrektor zu senden. Ich habe um Bedenkzeit gebeten und bekam zwei Tage, bis der Bischof mich sprechen wollte. Dann ging alles sehr schnell.

In Kevelaer bin ich seit dieser Zeit Pfarrer einer Pfarrei, die wieder eine vergleichbare

Größe hat wie St. Marien Warendorf, vor der Fusion. Gleichzeitig füllt mich die Aufgabe als Leiter unseres Exerzitienzentrums und Pilgerhauses, das Priesterhaus, aus. In meiner Aufgabe als Wallfahrtsrektor des Heiligtums der Trösterin der Betrübten bin ich im Laufe des Wallfahrtsjahres von Mai bis November den ca. 800.000 Pilgerinnen und Pilgern aus ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland (Belgien, Luxemburg, Niederlande) nahe. Wir versuchen mit unserem pastoralen Leitungsteam, welches sich in diesen Tagen sehr verändert, neue spirituelle Ansätze zu verfolgen, welche den zahlreichen Pilgern, die nicht mehr kirchengebunden sind, eine Orientierung für ihr Leben schenken können. Ich spreche öfter von der „Spiritualität der Tangente“. Wir berühren die Menschen oftmals nur an einem winzigen Punkt ihres Lebens, an diesem einen Tag auf dem Kapellenplatz in Kevelaer, aber dieser einzige, winzige Punkt kann Leben verändern. Berührende Aufbrüche, behutsame Begleitung der Seelen, bedrückt oder freudvoll, darf ich in unendlich vielen Gesprächen und Beichten erleben, was mich bei aller Schwere auch des Managements als Priester, über 21 Jahre nach meiner Priesterweihe, immer noch froh macht. Unendlich schmerzvoll durfte ich eine Frau begleiten bei der Aufarbeitung Ihrer Missbrauchsgeschichte durch einen Priester des Bistums Münster in Kevelaer. Die Veröffentlichung ihrer sehr persönlichen Geschichte hat mich im vergangenen Herbst an die Grenze meiner eigenen Kräfte geführt. Sie war aber ein notwendiger und heilsamer Befreiungsschlag.

Zu meinen überörtlichen und übernationalen Aufgaben gehört, dass mich Bischof Dr. Felix Genn im Jahre 2018 ins Domkapitel

in Münster und 2020 Erzbischof Prof. Dr. Jean-Claude Hollerich als Ehrendomkapitular an der Kathedrale in Luxemburg aufgenommen hat.

Sehr gerne bin ich von Kevelaer aus Euch und Ihnen allen mit Freude bei der Muttergottes verbunden, die uns auch in schwerer Zeit eine Trösterin sein kann.

Von hier aus sage ich, Herzlich willkommen und: „Auf Wiedersehen!“

■ Ihr und Euer  
Pastor Gregor Kauling

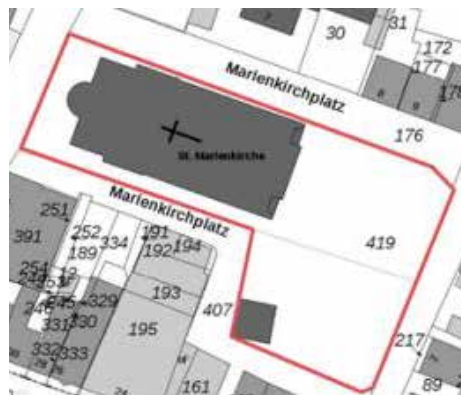
Pfr. Gregor Kauling,



## Steuerungs- ausschuss Marienkirche

Nach dem letzten Bericht im Pfarrbrief Advent 2019 hat der Steuerungsausschuss Marienkirche kontinuierlich weitergearbeitet, wenn die Arbeit auch durch Covid 19 ein wenig unterbrochen wurde.

In einer sehr intensiven Klausurtagung im November hat der Steuerungs-  
ausschuss unter Einbeziehung des pastoralen Konzeptes und der kommunalen Entwicklungsprozesse vor Ort verschiedene zuvor zusammengetragenen Folgenutzungsszenarien bewertet. Dabei haben sich die Mitglieder nicht allein an unmittelbar kirchlicher Nutzung, sondern auch am sozialen Umfeld insgesamt orientiert. Berücksichtigt wurde auch das ISEK-„Altstadt Warendorf“ mit dem Ziel, die Altstadt als lebendigen Wohn- und Wirtschaftsstandort sowie touristischen Anziehungspunkt zu stärken und weiter zu entwickeln.



Die Bewertung erfolgte anhand der Kriterien, die in den drei Leitsätzen kategorisiert wurden:

- „Bau“: Städtebau, Architektur, Funktionalität, Belichtung, Denkmalverträglichkeit
- „Geld“: Fördermöglichkeiten, Wirtschaftlichkeit, Finanzierbarkeit
- „Sinn“: sozialer Aspekt, Leitsätze Lokaler Pastoralplan, Akzeptanz Nutzer, Akzeptanz Pfarrei

Neben der Option für eine alleinige Nutzung wurden auch Kombinationen mehrerer Nutzungsmöglichkeiten in der Marienkirche betrachtet. Am Ende der Tagung wurden durch die Teilnehmer per Punkte die besten Nutzungsoptionen ermittelt.



Für diese Optionen wurden mit potentiellen zukünftigen Nutzern erste Gespräche aufgenommen, um deren mögliche Umsetzung auszuloten. Zusätzlich wurden erste Gespräche mit der Stadt Warendorf aufgenommen, um die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ämtern sicherzustellen.

Für die bauliche Umsetzung hat die Steuerungsgruppe die Rückmeldung aus den Gesprächen mit den einzelnen potentiellen Kooperationspartnern, die Liste der Optionen, die Einbindung der Marienkirche im Quartier und die Lage innerhalb der Stadt in einem Pflichtenheft zusammengestellt. Mit dem Pflichtenheft wurde inzwischen ein Architekturbüro beauftragt, um die baulichen Möglichkeiten des Gebäudes hinsichtlich möglicher Nutzungsoptionen zu untersuchen. Die zu erstellende Machbarkeitsstudie umfasst Aussagen zu z.B. äußerer und innerer Erschließung, Belichtung, energetischer und thermischer Anforderungen, statischer Ertüchtigung, Brandschutz, Denkmalverträglichkeit, Freiflächennutzung und der Vermarktungsfähigkeit. Sie trifft keine Aussagen über eine konkrete Nutzung.

Das Büro, welches die Untersuchung vornimmt, ist von der nachherigen Durchführung ausgeschlossen.

Beauftragt wurde das Architekturbüro KUCKERT ARCHITEKTEN BDA Partnerschaftsgesellschaft mbB ([www.kuckertarchitekten.de](http://www.kuckertarchitekten.de)). Eines der letzten Projekte des Architekturbüros war der Umbau der Kirche St. Johannes in Dorsten zu einer Familienbildungsstätte. Neben den Erfahrungen hat das Büro sein Konzept zur Durchführung der Untersuchung vorgestellt. Die Besichtigungen der Lokalität und der Kirche und die Vermessung der Kirche haben



schon stattgefunden. Erste Ideen des Büros werden dem Steuerungsausschuss im Dezember vorgestellt.

Aus den eigenen Bewertungen und dem Ergebnis der Machbarkeitsstudie wird der Steuerungsausschuss die weiteren Schritte ableiten. Ursprünglich war im Frühjahr 2020 eine Pfarrversammlung geplant, um über den Stand der Dinge zu informieren. Der Steuerungsausschuss hofft, diese Versammlung möglichst bald nachholen zu können.

■ Für den Ausschuss:  
Dr. Markus Wiedeler

## Poesie mittendrin

### Optimistisches Liedchen

Hier und da kommt es vor,  
dass einer um Hilfe schreit.  
Schon springt ein anderer ins Wasser,  
vollkommen kostenlos.

Mitten im dicksten Kapitalismus  
kommt die schimmernde Feuerwehr  
um die Ecke und löscht, oder im Hut  
des Bettlers silbert es plötzlich.

Vormittags wimmelt es auf den Straßen  
von Personen, die ohne gezücktes Messer  
hin- und herlaufen, seelenruhig,  
auf der Suche nach Milch  
und Radieschen.

Wie im tiefsten Frieden.

Ein herrlicher Anblick.

Hans Magnus Enzensberger

Caritas



Liebe Gemeindemitglieder,

als Mitglied des Caritasausschusses unserer Kirchengemeinde möchte ich Ihnen heute ein Fotobuch ans Herz legen, dessen Erlös komplett Menschen in Not in Warendorf zu Gute kommen soll. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir auf einem Rundgang durch unsere Stadt, deren Landschaft, vorbei am Wasserturm und Franziskanerkloster im Wechsel der Jahreszeiten folgen würden. Jeder von uns kennt diesen Weg und diese Orte. Ich habe mit meinen Bildern versucht, etwas genauer hinzuschauen und stimmungsvolle Bilder einzufangen, die man sich gerne wieder ansieht. Als ich gebeten worden bin, daraus ein Fotobuch zu erstellen, kam mir die Idee, dies zu veröffentlichen.

Ich werde jeweils ein Exemplar kostenlos an unsere 3 Alten- und Pflegeheime im Ort verteilen, da ich in der

eigenen Familie gemerkt habe, wieviel Freude und Erinnerung es bringen kann, wenn man selbst nicht mehr in Lage ist, aus gesundheitlichen Gründen, all dies sehen zu können.

Das von mir erstellte Fotobuch über Warendorf wird im „Eine Weltladen“ in Warendorf zum Preis von 20,00 € angeboten. Es besteht aus 26 Seiten im Din A4 Format und es sind über 60 Bilder darin enthalten. Ein Probeexemplar liegt auf jeden Fall im Laden und man kann es sich vorbestellen, falls gerade kein Exemplar vorhanden sein sollte. Ich glaube fest daran, dass es ein schönes Geschenk zur Weihnachtszeit sein kann, was man sich selbst aber auch anderen machen kann denen Warendorf etwas bedeutet.

Wenn nur eines verkauft wird, hat sich die Mühe für mich gelohnt, denn das Geld wird jemand anderem helfen. Herzlichen Dank bereits jetzt all denen, die ein Interesse daran haben.

■ Herzliche Grüße  
Markus Austerhoff



Der Laurentius-Kirchplatz in Abendstimmung. Bild: Markus Austerhoff



## Poesie mittendrin Taizé-Gebete in Warendorf

Eine Station auf dem Wege Gottes

Bethlehem  
ein unbedeutender Ort in Judäa  
Bethlehem  
eine Station  
auf dem Wege Gottes

Engel  
Bote Gottes  
Engel  
Überbringer der Botschaft  
vom Advent Gottes  
vom Frieden Gottes

Hirten  
verachtete Menschen  
Hirten  
Empfänger der Botschaft  
vom Advent Gottes  
vom Frieden Gottes

Hirten  
befreite Menschen  
Hirten  
unterwegs zu uns  
mit der Botschaft  
vom Advent Gottes  
vom Frieden Gottes

Bethlehem  
nur ein unbedeutender Ort  
in Judäa?  
Bethlehem  
bei uns eine Station  
auf dem Weg Gottes.

W. Hagemann



Taizé-Gebet „open air“ auf dem Platz vor dem Marien-Kirchturm am 15. August 2020

**„Ein Leben in Gemeinschaft  
kann ein Zeichen dafür sein, dass  
Gott Liebe und nur Liebe ist“**

(Frère Roger in: „Gott kann nur lieben“)

Nach Gründung der ökumenischen Taizégruppe im letzten Jahr haben wir Gebete in der für die Communauté von Taizé typischen Art an verschiedenen Orten in der Stadt organisiert. Neben der Christus- und der Marienkirche waren wir im letzten Jahr zu Maria Himmelfahrt „open air“ im Hinterhof der alten Kaiserlichen Post vertreten. Auch in diesem Jahr fand in diesem Zusammenhang ein Gebet unter freiem Himmel auf der Wiese vor dem Marien-Kirchturm statt.

Ein zentrales Element dabei ist neben Lesungen die Stille im gemeinsamen Gebet.

Eine große Rolle spielen auch Musik und Gesang. Die kurzen, stets wiederholten Gesänge schaffen eine meditative Stimmung, die Sammlung und Gebet ermöglicht. Die Texte der Lesungen und Fürbitten richten wir dabei auf ein bestimmtes Thema oder Leitwort aus. So stand z.B. das Gebet im Februar unter dem Thema „Was für ein Segen“.

Nach den Empfehlungen der Gemeinschaft von Taizé versuchen wir am Gebetsort mit einfachen Mitteln eine einladende, besinnliche Atmosphäre schaffen. Unterstützt werden wir von Musikern in wechselnder Besetzung. Was zunächst als „Notlösung“ zur Einhaltung der Coronaschutzverordnung gedacht war, hat sich mittlerweile als festes stützendes Element etabliert: Ein kleiner Chor, in dem jede



Stimme einmal vertreten ist, der ein Mitsingen erleichtern soll. Vorkenntnisse sind bei den Teilnehmern aber ausdrücklich nicht erforderlich.



Auch im kommenden Jahr wollen wir das Angebot aufrechterhalten. Die zuletzt wachsende Zahl an Teilnehmern verdeutlicht uns, dass das Konzept der ökumenischen Gebete im Geist der Gemeinschaft von Taizé immer noch aktuell ist und ein Bedürfnis nach Besinnung und Einkehr im gemeinsamen Gebet besteht.

Folgende Termine sind im nächsten Jahr geplant: **21. Februar, 16. Mai, 14. August und 28. November.** Weiterhin sind wir offen und dankbar für Unterstützung bei Organisation und musikalischer Gestaltung. Bei Interesse gerne an das Pfarrbüro wenden.

■ Stefan Lütke Brintrup

## Wallfahrt nach Telgte in bewegten Zeiten

Die Wallfahrt von Warendorf nach Telgte gehört zum festen Programm unserer Pfarrei. Seit über 360 Jahren machen sich Menschen aus Warendorf in ihren persönlichen Anliegen auf den Weg zur „Schmerzhaften Muttergottes“ nach Telgte. Damit gehört die Wallfahrt von Warendorf zu den ältesten überhaupt nach Telgte.

In diesem Jahr ist alles anders. Das Corona-Virus bestimmt unser Leben und führt zu großen Einschränkungen. Deshalb konnten wir uns leider nicht gemeinsam auf den Weg machen, um die Wallfahrt zu Fuß oder mit dem Rad durchzuführen. Dem Vorbereitungsteam war aber schnell klar, das ginge für uns selbst, im Kreise der Familie oder in einer kleinen Gruppe.

Wichtig sind die Regeln, die auch in Telgte gelten: Abstände und die Maximalzahl von Besuchern in der Wallfahrtskapelle müssen beachtet werden.

So entstand die Idee, in diesem Jahr ein Pilgerheft zu erstellen, was eine kleine Hilfe auf dem Weg sein soll, die Wallfahrt in einer anderen Form zu erleben, ganz persönlich.

Das Heft beinhaltet abschnittsweise die Karte des Wallfahrtsweges, die insgesamt 17 km beträgt. Jeder Abschnitt zeigt signifikante Punkte im Bild. Impulse und Gebete geben der Wallfahrt Struktur und Anregung. Auch so kommt man am Gnadenbild der schmerzhaften Muttergottes in Telgte an. Eine Auswahl an Marienliedern findet

sich am Ende des Heftes – zum Singen oder einfach nur zum Beten.

In der Wallfahrtskapelle lag für mehrere Tage das bekannte Fürbittbuch aus. Die Zeit des Weges nach Telgte konnte genutzt werden, um mit seinen Anliegen mit Gott ins Gespräch zu kommen und sie auch in Telgte in das Buch zu schreiben.

In dieser Zeit, die von den Umständen geprägt ist, müssen wir auf vieles Gewohnte verzichten. Es zeigt sich aber auch, was der Kern der vielen Bereiche ist, die unser Leben betreffen. Bei der Wallfahrt nach Telgte ist dieser Kern unser gemeinsamer Glaube, der auch in dieser Zeit seine Kraft hat. Auf diese Kraft vertrauen wir, wenn wir auf das Leben Marias schauen, die ihren Weg im festen Vertrauen auf ihren Sohn gegangen ist.

Das Pilgerheft, die Kartenansicht, die mit einem GPS Gerät aufgezeichnete Wallfahrtsstrecke zum Download und viele neue und alte Impressionen findet man auf unserer Homepage:

[www.stlaurentius-warendorf.de/pfarrei/gemeindeleben/telgter-wallfahrt](http://www.stlaurentius-warendorf.de/pfarrei/gemeindeleben/telgter-wallfahrt)



## Die Warendorfer Georgspfadfinder



### Poesie mittendrin

Losgehen

Die Verheißung  
des Morgens atmen.  
In die Stille des  
Unberührten aufbrechen.

Schlafende Häuser  
hinter sich lassen.  
Wind im Gesicht spüren.

Dem neuen Jahr entgegenlaufen.  
Mit eigenen Schritten  
hineinwandern.

Bekannte Wege wie  
Neuland erkunden.  
Ins Weite wollen.

Dem Ungewissen vertrauen.  
Aus der Dunkelheit heraustreten.

Auf den Beginn setzen.  
Mit Knospen rechnen.

Gottes Himmel offen sehen.  
Alles für möglich halten.

Anfangen

Inken Christiansen



Wenn wir in unsere Lager fahren geht es für gewöhnlich raus ins Grüne. Natur pur, ganz ohne Luxus. Zumindest nicht den wir von Zuhause kennen. Luxus im Lager ist vielmehr bis spät abends am Lagerfeuer sitzen, auf dem Feuer kochen, einfach mal Zeit mit Freunden haben, spielen, toben.

Pfadfinden heißt aber nicht nur draußen in der Natur zu sein, sondern auch, sich für eine Gesellschaft einzusetzen in der wir in Zukunft leben möchten. Aber wofür soll man sich denn einsetzen? Was ist uns wichtig? Diese Fragen thematisieren wir in unserem diesjährigen Friedenslichtgottesdienst. Wir möchten sie ganz herzlich einladen diesen Gottesdienst gemeinsam mit uns zu feiern!



#### *Wann und wo?*

Am 19. Dezember um 18:30 Uhr in der St. Laurentius Kirche

- Allzeit bereit und gut Pfad!  
Die Georgspfadfinder aus Warendorf!





## Kirchenchor St. Josef

Wie sehr einem das Singen und die Gemeinschaft gefehlt haben, konnte man merken, als man nach 5 Monaten endlich wieder singen durfte. Wir mussten lange darauf verzichten. Das war ein bisschen wie Entzug. Aktuell sind wir sehr froh, uns wieder zur Probe treffen zu dürfen, trotz der schwierigeren (Corona-)Bedingungen, auf die man sich auch erst einmal neu einstellen musste.

Die Probenbeteiligung ist schon gestiegen, hat aber die volle Chorstärke verständlicherweise noch nicht erreicht.

Während der großen Proben-Pause blieben wir in erster Linie über E-Mails und Telefon verbunden. Zudem unterbrach die lange Wartezeit eine Andacht in der Kirche und eine sommerliche Radtour mit kleiner Gruppe. Der Vorstand meldete sich bei seinen Mitgliedern mit einem etwas anderen „Foto-Brief“, der zum Durchhalten der Durststrecke beitragen sollte. Freude bereitete einigen SängerInnen mit ihren Begleitungen auch ein lange geplanter Ausflug nach Bonn, der –selbstverständlich unter Corona-Hygiene-Bedingungen – stattfinden durfte. Besichtigt wurde das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Es zeigt in seiner Dauerausstellung sehr viele, interessante Objekte deutscher Zeitgeschichte von 1945 bis in die Gegenwart und zusätzlich in Wechselausstellungen noch aktuelle, zeithistorische Themen. Nach einem schmackhaften Mit-



*Erste Probe nach Wartezeit*

tagessen in der Gaststätte mit der längsten Bonner Tradition, in der auch Beethoven regelmäßig getanzt haben soll, gab es eine Führung durch die Innenstadt mit Geschichten und Anekdoten über den jungen Beethoven. Nach einem Abstecher zum Rheinufer und etwas freier Zeit ging es im Bus wieder nach Hause.



Leider musste unser alljährlicher, herbstlicher Nachmittag für unsere Senioren entfallen. Statt der üblichen Kaffeetafel im Pfarrheim, erhielten sie – frei Haus von einem aktiven Mitglied des Chores geliefert – ein verziertes Küchlein in einer selbst gebastelten Notenschachtel. In dieser kontaktarmen Corona-Zeit fand dieses Zeichen der Zusammengehörigkeit bei allen Senioren großen Anklang.

Wir hoffen, dass wir mindestens den aktuellen Status quo bei unseren Proben beibehalten können und die Zeit gemeinsam gut überstehen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen eine schöne Adventszeit, frohe Weihnachten, und bleiben Sie gesund.

■ Eva Seidel



## KfD St. Laurentius – St. Marien

Das war keine leichte Zeit, Corona verändert die Welt, leider auch unsere Möglichkeiten uns zu treffen. So konnten am 12. März noch 40 Frauen der kfd Marien und Laurentius bei strahlendem Sonnenschein den Kreuzweg der unter das Motto „Liebe kennt kein letztes Wort“ auf dem alten Friedhof in Sassenberg beten. An einer Station beteten sie folgenden Text, der in Zeiten von Corona eine ganz neue Bedeutung bekommt. „Es ist ein Kreuz mit uns. Wir wollen gegen unseren Rahmen wachsen, weit über uns hinaus, und über alle Grenzen glücklich sein. Der Rahmen bricht und wird zum Kreuz, das uns niederdrückt, das wir von uns weisen möchten“. Ein gemeinsames Kaffeetrinken im Heimathafen am Feldmarksee beendete einen schönen Nachmittag, wie wir jetzt wissen, auch vorläufig den letzten in Gemeinschaft. Seit Juni haben wir wieder die gemeinsamen Fahrradtouren am 3. Dienstag im Monat angeboten. Die Begegnung im Freien war risikolos und brachte eine schöne Abwechslung. Ziele waren unter anderem die Renaturierung der Ems unterhalb der Axtbachmündung und der Hof Austermann mit der tollen Kürbisausstellung. Trotz der großen Hitze waren am 11. August 15 Frauen aller drei kfd Gruppen gekommen um 180 Kräutersträußchen im Pfarrgarten zu binden. Gesegnet und verteilt wurden diese dann am Mittwoch, 12.08.2020, 14:30 Uhr im kfd



Frauengottesdienst. Anfang September führen die Frauen gemeinsam zum Kloster Vinnenberg, um an der Sternwallfahrt der kfd Region teilzunehmen.

Am 17.09.2020 bedankte sich das Team der kfd bei ihren Mitarbeiterinnen für das regelmäßige Mittun mit einem Essen, da der geplante Ausflug leider auch nicht stattfinden konnte.

In Zeiten, in denen wir unsere persönlichen Kontakte einschränken müssen, möchte die kfd als starke Gemeinschaft für die Menschen da sein: Mit dem traditionellen Dreiklang von Glaube-Liebe-Hoffnung möchten sie allen Trost und Zuversicht spenden, die ihn brauchen.

Unter ([www.kfd-bundesverband.de/trost-in-krisenzeiten/](http://www.kfd-bundesverband.de/trost-in-krisenzeiten/)) gibt es dazu Texte. Die kfd St. Laurentius

wünscht allen Mut und ein offenes Herz, Hilfe anzubieten, wo es Not tut und Demut, um Hilfe zu bitten, wenn sie gebraucht wird. Weitsicht für unser Handeln, Gelassenheit, um nicht kopflös zu werden, Liebe, um die Gemeinschaft zu stärken und das Vertrauen, dass wir diese Bedrohung überstehen.

Wir wünschen allen eine geruhsame Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Jahr 2021.





## Die Kolpingsfamilie in der Corona Zeit



# Kolping

Alles war geplant, Generalversammlung, Altpapier, Sommerfest, Plattdeutsches Theater ... und dann das: Corona.

Nun musste umgedacht werden damit es irgendwie weitergeht. Alle packten mit an. Viel Theorie wurde in die Praxis umgesetzt. Die Vorstandssitzungen erfolgten per Videokonferenz, Altpapiersammlungen wurden auf den Lohwall verlegt. Maskenpflicht und Abstand wurden allmählich allgegenwärtig. Auch die Thalia sagte die Proben und Spieltermine für 2020 ab. Bei allen anderen Veranstaltungen wurde penibel darauf geachtet, dass alles den Corona Auflagen entsprechend ablaufen konnte. Der Kolpingsvorstand bedankt sich bei allen Warendorfer Bürgern für das Verständnis, wenn nicht alles nach Plan und Gewohnheit laufen konnte. Es lief bis jetzt reibungslos! Danke an alle Beteiligten. Für das Jahr 2021 wünschen wir uns, dass bald wieder etwas Normalität entsteht.

Im nächsten Jahr wird es zusätzlich zu den monatlichen Altpapiersammlungen am 3. Samstag im Monat wieder eine Altpapiersammlung nach Weihnachten,



am 2. Januar 2021 geben und natürlich die Tannenbaumsammlung am 9. Januar 2021. Natürlich sind alle helfenden Hände ehrenamtlich dabei! Helfer werden immer gesucht!

**Das Motto der Kolpingsfamilie lautet:  
Gemeinsam sind wir stark!**

- TREU KOLPING
- Martin Hülsmann
- Anne Löhrs
- Kreisdechant Peter Lenfers





## Reise der Frauengemeinschaft St. Josef nach Göhren / Rügen vom 30.09.–04.10.2020

**32 Frauen hatten sich zu dieser Fahrt angemeldet und verbrachten erlebnisreiche Tage auf Rügen.**

### 1. Tag:

Anreise über die BAB Schwerin-Rostock-Stralsund nach Göhren/Rügen. Einquartierung.

Nach dem Abendessen erfolgte ein Lichtbildervortrag über die Insel im Hotel.

### 2. Tag:

Nach dem Frühstücksbuffet machten die Damen eine Inselrundfahrt mit einem sachkundigen Reiseleiter.

Die Halbinsel Mönchgut im Südosten Rügens besteht aus vielen Landzungen, die weit verzweigt in die Ostsee reichen und romantische Buchten formen. Sie trennen die Ostsee vom Greifswalder Bodden und stellen ganzjährig ein echtes Naturschauspiel dar. Die Landschaft ist lieblich und wird von Wind und Wetter geprägt, so dass die hier lebenden Menschen eng mit ihrer Umwelt verbunden sind. Die malerischen Landschaftszüge bestehen aus weiten Wiesen und Hügeln. Vor allem im Sommer finden sich hier die Herden

des vom Aussterben bedrohten Pommernschafs. Der Name der Region leitet sich vom ursprünglichen Nutzen des Landes ab. Über Jahrhunderte waren hier die Mönche des Zisterzienserklosters zu Eldena, die das



Land urbar machten, zugegen. Besonders typisch für Mönchgut sind die Fischerbauern, die vom kargen Land und vom Fischfang lebten. Davon zeugen noch heute die charmanten Fischerdörfer, die in die typische Mönchguter Landschaft eingebettet

sind. Die Hauptorte der Halbinsel Mönchgut formen die Ostseebäder Göhren und Baabe. Sie sind einwohner- und besuchermäßig die größten Orte der Region. Viel gemüthlicher geht es hingegen im südlicheren Teil der Insel zu. Dort finden sich die alten Fischerdörfer Middelhagen, Lobbe, Groß- und Klein Zicker sowie das Ostseebad Thiessow. Sämtliche Orte hier gehören seit 1991 zum UNESCO Biosphärenreservat Südost-Rügen. Das einzigartige Naturschutzgebiet bietet besonderen Schutz für die hier lebenden Tiere und Pflanzen. Aber auch die herausragende Kultur der Halbinsel wird mit diesem Status geschützt. Besonders eindrücklich kann man das in den vier Mönchguter Museen bestaunen. Hier erhält der Gast jede Menge Informationen zur Geschichte und Tradition der Halbinsel Mönchgut. Vor allem die Ausstellung der historischen Trachten ist weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und nicht nur für Kulturinteressierte ein echter Höhepunkt eines Besuches auf Rügen.

### 3. Tag:

Heute ging es zu einer weiteren Rundfahrt zum Kap Arkona.

Kap Arkona ist Rügens Nordkap auf der Halbinsel Wittow und eine 43 Meter hohe, aus Kreide und Geschiebemergel bestehende Steilküste auf der Halbinsel Wittow im Norden der Insel Rügen. Das Flächendenkmal Kap Arkona gehört neben dem Fischer-



dorf Vitt zur Gemeinde Putgarten und ist eines der beliebtesten Ausflugsziele auf Rügen mit jährlich circa 800.000 Besuchern. Weiter ging es nach Binz. Binz ist das größte Seebad auf der Insel Rügen.

Die Binzer Seebrücke ist mit 370 Meter Länge die zweitgrößte von vier Seebrücken auf Rügen. Anfang des 19. Jahrhunderts planten die Verantwortlichen des Ostseebades Binz den Ausbau des Tourismus. Für einen besseren Zugang vom Meer erforderte es eine Möglichkeit auch größeren Schiffen einen Anlegeplatz in der Nähe der beliebten Strandpromenade zu ermöglichen. Das flache Ufergewässer sollte mit einem langen Bauwerk überbrückt werden. Im Jahr 1901 wurde die 560 Meter lange Seebrücke in Binz geplant, bereits ein Jahr später erfolgte am 22. Juli 1902 die Fer-

tigstellung.

Als nächsten fuhren wir Prora an. Prora befindet sich im Norden des Seebades und hat rund 800 Einwohner. Bekannt geworden ist der Ort in den 1930er Jahren. Heute ist Prora ein Ziel für natur-, kultur- und geschichtsinteressierte Gäste. Besonders im Sommer ist der feinsandige lange Strand sehr beliebt.

Prora war jahrelang ein unbedeutendes Fleckchen Erde.

Erst unter den Nationalsozialisten gelangte der Ort in die Schlagzeilen. "Kraft durch Freude", kurz KdF, hieß der Leitspruch. Nicht nur die Arbeit, sondern auch die Freizeit der Menschen sollte unter Beobachtung des Regimes stehen. "KdF" plante fünf Seebäder bislang beispiellosen Ausmaßes. Die erste und letztendlich einzige

Urlaubs-Anlage für 20.000 Menschen entstand auf Rügen, in Prora am Strand zwischen Sassnitz und Binz. Der Baubeginn war 1936. Jedoch war bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges nur der Rohbau fertig, und aus der geplanten Ferienmeile wurde eine militärische Kaserne, die nach dem Krieg durch die Nationale Volksarmee und nach 1990 durch die Bundeswehr übernommen wurde.

Nach über 40 Jahren, im Zuge der Wiedervereinigung, ist Prora wieder öffentlich zugänglich. Kulturelle Einrichtungen wie Museen und Galerien haben sich etabliert, die unter anderem über die Historie sowie Entwicklung von Prora informieren. In der Zwischenzeit sind die fünf Blöcke sowie die Ruinen-Anlage an verschiedene Investoren verkauft worden. Im Block fünf (im Norden der Gebäude) befindet sich die größte und wohl auch längste Jugendherberge Mecklenburg-Vorpommerns.

Aufgrund stürmischer See musste die Fahrt mit dem Fahrgastschiff zum Kreidefelsen leider ausfallen.

#### 4. Tag:

Heute ging es in die wunderschöne Hansestadt Stralsund. Dort wurde den Damen während einer Busrundfahrt mit Reiseleitung und auch Stadtrundgang die Sehenswürdigkeiten der Stadt erklärt.

#### 5. Tag:

Nach dem Frühstück startete die Gruppe zur Rückfahrt nach Warendorf, wo alle wohlbehalten gegen Abend eintrafen.



**Lotse für Ihre  
Gesundheit!**

- ✓ **Kompetent**
- ✓ **Engagiert**
- ✓ **Persönlich**



**hansa-apotheke**

Münsterstraße 6  
48231 Warendorf  
[www.hansa-apotheke-warendorf.de](http://www.hansa-apotheke-warendorf.de)





## Poesie mittendrin

### Engel heute

Nicht auf den Flügeln der Winde  
schweben Engel daher.  
Sie gehen auf irdischen Füßen.  
Und manchmal seufzen sie schwer.

Sie tragen gewöhnliche Namen  
und Gesichter wie unsereins.  
Von göttlichen Herrschaftszeichen  
tragen sie sichtbar keins.

Willst einen Engel du sehen,  
blicke zur Seite nur:  
Wo Menschen sich liebend  
verströmen,  
triffst du der Engel Spur.

Vielleicht bist du selber einer,  
durch den Gott zu den  
Menschen spricht,  
und gehst deinen Weg  
zwischen ihnen  
segnend und weißt es nicht.

Wilma Klevinghaus

## „Kreuz & Quer“ durch die Corona-Zeit

Die Corona Pandemie hatte Mitte März 2020 auch den Chor „Kreuz & Quer“ unter der Leitung von Elke Blienert voll ausgebremst. So gerne hätte der Chor in diesem Jahr Gottesdienste musikalisch begleitet.

Mit großer Vorfreude waren zudem für die Festwoche zu Mariä Himmelfahrt zwei weitere Aufführungen des im letzten Jahr als Premiere mit großem Erfolg uraufgeführten Musicals „Mutter Maria“ geplant gewesen.

Diese mussten Corona-bedingt ausfallen.

Daher hat „Kreuz & Quer“ einen Video-gruß mit einem Ausschnitt aus der Musicalaufführung aus dem letzten Jahr und

weiteren Beiträgen auf die Homepage der Pfarrgemeinde St. Laurentius eingestellt ([www.stlaurentius-warendorf.de/gruppen/kirchenmusik/kreuz-und-quer/](http://www.stlaurentius-warendorf.de/gruppen/kirchenmusik/kreuz-und-quer/)).

Am Mariä Himmelfahrtssonntag, dem 16.08.2020, konnte zumindest ein (Corona-bedingt nur kleiner) Teil des Chores den Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche St. Marien musikalisch begleiten.

Seit Juli 2020 probt „Kreuz & Quer“ wieder unter Beachtung der jeweils aktuell vorgegebenen Hygiene- und Abstandsregeln für Chorsänger in der Kirche St. Marien.

Unter diesen Bedingungen nimmt jedoch nur ein Teil von rd. 30 Personen des rund 80 Mitglieder zählenden Chores an den Proben teil.

Auch wenn sich die meisten Proben-teilnehmenden aufgrund des großen Abstandes mehr als Solisten, denn als Chorsänger wahrnehmen, sind sie froh, sich





wieder zu sehen und einen ersten Schritt zum Chorleben in der neuen Zeit mit Corona getan zu haben.

Aber es fehlen die übrigen Mitsängerinnen und -sänger!

Ein kleines „Trostpflaster“ hält da ab und an Chorleiterin Elke Blienert, die auch Organistin ist, bereit. Sie lädt die Chormitglieder als Messteilnehmer in einige Gottesdienste ein, die sie begleitet.

Wer es einrichten kann, ist dabei, so dass im Anschluss an den Gottesdienst noch das ein oder andere Lied gemeinsam gesungen werden kann – für die übrigen Gottesdienstbesucher eine willkommene „Zugabe“.

Da Corona-bedingt z. Zt. nicht viele Termine anstehen, nutzt der Chor die Zeit und probt aktuell neben „Kreuz“ auch wieder mehr „Quer“ – d. h. neben geistlichen auch wieder mehr weltliche Lieder. Besonders eines dieser weltlichen Lieder – „Thank you for the music“ von Abba – trägt die Sängerinnen und Sänger durch diese Zeit. Übersetzt lautet der Refrain ungefähr so:

**„Danke für die Lieder, die in mir klingen.  
Danke für den Spaß am Singen.  
Was wär' dieses Leben,  
was wären Trauer und Glück  
ohne Musik?  
Was wär' die Welt?  
Was wär'n wir ohne sie?  
Drum sag ich: Danke für die Lieder,  
für jede Melodie“**

■ Annette Busse

## Sternsingeraktion 2021

STERN  
SINGEN  
MIT \* →  
ABSTAND  
AM  
BESTEN



Arbeitsmigration im Mittelpunkt der 63. Aktion Dreikönigssingen

Zum 63. Mal werden am Wochenende nach dem 6. Januar 2021 bundesweit die Sternsinger unterwegs sein. „Segen bringen, Segen sein. Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“ heißt das Leitwort der kommenden Aktion Dreikönigssingen, bei der in allen 27 deutschen Bistümern wieder rund 300.000 Kinder in den Gewändern der Heiligen Drei Könige von Tür zu Tür ziehen werden. Mit ihrem Motto machen die Sternsinger gemeinsam mit den Trägern der Aktion – dem Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) – darauf aufmerksam, wie wichtig

es für Kinder ist, in einem intakten Umfeld aufzuwachsen, das ihnen Halt gibt. Zahlreiche Kinder in der Ukraine wachsen ohne Vater, Mutter oder beide Elternteile auf, weil diese im Ausland arbeiten. Studien zeigen, dass die längere Abwesenheit der Eltern den Kindern emotional und sozial schadet. Sie fühlen sich verlassen und vernachlässigt, haben häufig Probleme in der Schule. Mit dem Geld der Sternsingeraktion sollen dazu in der Ukraine Projekte unterstützt werden, die sich z. B. um Kinderbetreuung oder auch Hausaufgabenhilfe für die betroffenen Kinder kümmern.



Seit ihrem Start 1959 hat sich die Aktion Dreikönigssingen zur weltweit größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder entwickelt. Rund 1,19 Milliarden Euro wurden seither gesammelt, mehr als 75.600 Projekte und Hilfsprogramme für Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt. Bei der 62. Aktion zum Jahresbeginn 2020 hatten die Mädchen und Jungen aus 9.569 Pfarrgemeinden, Schulen und Kindergärten rund 49,3 Millionen Euro gesammelt. Mit den Mitteln fördert die Aktion Dreikönigssingen weltweit Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pastoral, Ernährung, soziale Integration und Nothilfe. In unserer Pfarrgemeinde wurden dafür im Vorjahr 25.664 Euro gesammelt.

Anmeldung zur diesjährigen Aktion

In Warendorf werden die Sternsinger am **9. und 10.01.2021** in unterwegs sein. Eingeladen zur Teilnahme sind alle Kinder und Jugendlichen, die Lust haben, diese wichtige Aktion zu unterstützen und sich als Friedensbringer zu engagieren.

Die Planung der Aktion ist wie nahezu alle Lebensbereiche auch von den Auswirkungen der Corona-Pandemie

betroffen. Dies führt zu einigen Änderungen der Abläufe für die Aktion. Ganz unter dem Motto: Sternsingen – aber sicher!

Dies beginnt bereits bei der Vorbereitung für die Sternsinger. Bei der Einkleidung und Ausgabe der Materialien wird jede Gruppe eine feste Ausgabezeit erhalten um Personenansammlungen in den Pfarrheimen zu vermeiden.

Für den Tag der Sternsingeraktion gilt die Maskenpflicht bei den Hausbesuchen und die Spendenübergabe muss ebenfalls kontaktlos erfolgen (z. B. durch Abstellen der Spendendose vor der Haustür). Aus Sicherheitsgründen wird ebenfalls auf das Singen und die gemeinsamen Mahlzeiten für die Sternsinger im Pfarrheim verzichtet. Für den Tag der Aktion wird das Vorbereitungsteam noch ein genaues Hygienekonzept vorbereiten und alle Teilnehmer informieren.

Die Vorbereitungsteams hoffen dennoch auf viele Anmeldungen, da die Aktion in diesen aktuellen Krisenzeiten von ganz besonderer Bedeutung ist und als Zeichen der Hoffnung dienen soll. Ebenfalls werden für jede Gruppe auch erwachsene Begleiterinnen und Begleiter gesucht um einen sicheren



 **AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 20 \* C + M + B + 21**

Bilderrückmeldung: Die Sternsinger sind ein Produkt der Deutschen Katholischen Jugend (DKJ)

www.dreikoenig.de





Ablauf zu gewährleisten (z. B. bei der Spendenübergabe).

Der Ablauf in den einzelnen Gemeindeteilen ist dabei wie folgt:

Für den Gemeindeteil St. Laurentius findet das Einkleiden mit der Ausgabe der Gewänder und Sammeldosen sowie der Einteilung der Bezirke am Samstag, 19.12.2020 von 9 bis 13 Uhr im Pfarrheim an der Marienkirche statt.

Am Samstag, 09.01.2021 ziehen die Sternsingergruppen ab 10 Uhr durch die Straßen dieses Gemeindeteils.

Das erste Treffen für die Sternsinger von St. Marien findet am **Freitag, 18.12.2020 zwischen 16.00 und 17.00 Uhr** im Pfarrheim an der Marienkirche statt. Das Sternsingerteam nennt an diesem Tag die Bezirke, in denen gesammelt werden kann und verteilt Kronen und Gewänder. Die eigentliche Sternsingeraktion findet am Samstag, 09.01. und Sonntag, 10.01.2021 statt. An diesen Tagen ziehen die Sternsinger in Königsgewändern durch den Gemeindeteil St. Marien, bringen Gottes Segen zu den Menschen und bitten um Spenden.

Für die Sternsinger im Bereich St. Josef im Warendorfer Norden findet die Ausgabe der Materialien (Kronen, Gewänder, Sprechzettel für die Hausbesuche) für alle interessierten Kinder und Jugendlichen am Dienstag, 29.12.2020 von 15.00 bis 18.00 Uhr im Pfarrheim an der Josefkirche statt. Die eigentliche Sternsingeraktion im Gebiet der Josefkirche findet dann am Samstag, 09.01.2021 ab 9.00 Uhr statt.

Statt eines zentralen Aussendungsgottesdienstes wird es in jedem Gemeindeteil eine kleine Aussendungsfeier geben. Die Zeiten werden noch mitgeteilt.

Die Anmeldezettel für die Sternsingeraktion werden in den nächsten Tagen in allen Grundschulen verteilt. Zusätzlich liegen sie in den Kirchen aus oder können von der Internetseite der Gemeinde unter [www.st-laurentius-warendorf.de](http://www.st-laurentius-warendorf.de) heruntergeladen werden. Anmeldeschluss ist am 14.12.2020.

Segen zum Mitnehmen

Ergänzend ist geplant für alle Haushalte, die von den Sternsinger nicht besucht werden konnten, einen „Segen to go“ – d. h. einen Segen zum Mitnehmen anzubieten. Dazu soll an zentraler Stelle in der Innenstadt am Sonntagnachmittag,

10.01.2021 eine Sternsingergruppe Aufkleber mit dem Segensspruch ausgeben und Spenden annehmen.

Ansprechpartner rund um die Aktion Dreikönigssingen sind

**St. Laurentius:**

Elke Harnischmacher,  
☎ 02581/781479 oder 0172/2383811

**St. Josef:**

Thomas Mundmann,  
☎ 0173/2782188

**St. Marien:**

Margit Höllmann  
☎ 02581/6582

**Kundendienst  
Heizung & Sanitär  
HEUMANN** GmbH & Co. KG

Brennwert- und Solartechnik – Pelletheisanlagen  
Wärmepumpen – Baderneuerung – Klempnerei

48231 Warendorf · Laurentiusstr. 2  
Heumann.waf@t-online.de ☎ 02581/8722



## Marienkantorei Warendorf – Corona sorgt für große Kluft zwischen Wollen und Dürfen

Anfang März diesen Jahres reagierten die Sängerinnen und Sänger der Marienkantorei Warendorf noch tatendurstig und erwartungsfroh auf die Ankündigung des Chorleiters Holger Blüder: „In diesem Monat können wir sogar fünfmal proben und damit in der Arbeit ein gutes Stück weiterkommen!“ Was war nicht alles in der Vorbereitung und bis zum Sommer geplant: die musikalische Mitgestaltung des Pfingst-Gottesdienstes, die Vorbereitungen für Mariä Himmelfahrt, ein intensives Probenwochenende in Lingen. Nach der Sommerpause sollten dann die Vorbereitungen für ein gemeinsames Konzert mit Orchesterangegangen werden, die Vorbereitungen für das diesjährige Cäcilienfest und gedanklich stand Weihnachten auch schon bald wieder vor der Tür... Wie vielversprechend hätten die Proben sein können, wie schön das Miteinander in der Chorgemeinschaft!

Hätte, hätte, Fahrradkette! Es sollte ganz anders kommen. Schon wenige Tage nach der Ankündigung eine herbe Enttäuschung: der Corona-bedingte Lockdown machte alle Planung obsolet und zerschlug die frohen Erwartungen. Die Chorproben bis auf weiteres von heute auf morgen

abgesagt, sämtliche Vorhaben standen plötzlich in den Sternen. Singen? Für dicke Luft sorgen, Tröpfchen ausstoßen und schlimmstenfalls Covid-19-Viren verbreiten? Sich selbst und andere Mitmenschen gefährden? – kein Denken daran!

Es folgte eine mühsame Zeit des Wartens mit den damit verbundenen Höhen und Tiefen. Je nach aktueller Entwicklung der Pandemie wurde neue Hoffnung auf die Chance einer Wiederaufnahme musikalischer Aktivitäten geschöpft, die sich alsbald wieder zerschlug... In dieser Zeit traf sich der Vorstand wiederholt, zunächst digital, dann in Präsenzveranstaltungen. Es wurden Möglichkeiten sondiert. Immer wieder musste umdisponiert werden und zunächst konnte keine klare Botschaft nach außen kommuniziert werden, wann und wie es weitergehen könnte.

Erst Ende Juli konnte die Probenarbeit wieder aufgenommen werden – mit aller Vorsicht, unter Einhaltung aller erforderlichen Schutzmaßnahmen und bei Beachtung der Empfehlungen der Virologen und Politiker. So wurde zunächst getrennt in den einzelnen Stimmen und in kleinen Gruppen geprobt. Beim Singen



*Corona-konforme und tröstliche Ostergrüße des Vorstandes an die Sängerinnen und Sänger der Marienkantorei: „Chor fällt leider aus! Ostern nicht! Wir wünschen Euch und Euren Familien frohe gesegnete Ostern und herzliche Grüße. Euer Vorstand. Bleibt gesund!“*

auf Abstand ergab sich nicht nur ein völlig ungewohntes Bild, sondern für viele eine neue und ungewohnte Erfahrung und ein unbekanntes Gefühl, die eigene Stimme als dominierend zu empfinden. Dennoch empfanden alle Akteure ein großes Glücks-



gefühl und tiefe Dankbarkeit, endlich wieder singen zu können, Gemeinschaft zu erleben und wieder voran zu kommen. Im nächsten Schritt probten zwei Stimmen gemeinsam und Ende August wurden die ersten Proben unter Einbeziehung aller vier Stimmen angesetzt und durchgeführt. Um die Vorgabe, mit maximal 25 Personen zu singen, einhalten zu können, wurde dabei der Gesamtchor in drei kleinere Einzelchöre aufgeteilt, deren Mitglieder im Wechsel eingeladen wurden um das jeweils gleiche Probenprogramm zu absolvieren.

Und wie geht es nun weiter? In der Hoffnung, dass es keine Rückschläge und weitere Einschränkungen gibt, wird fleißig an Werken gefeilt, die dann hoffentlich demnächst in Gottesdiensten vorgetragen werden können. Ob es für große Konzerte reichen wird und wann mit hervorgehobenen Musikereignissen die musikbegeisterten Menschen wieder beglückt werden

können, muss aus heutiger Perspektive gelassen abgewartet werden. Jedenfalls gibt es derzeit Überlegungen zu verschiedenen Alternativlösungen: Mitgestaltung von Gottesdiensten mit kleinen Gruppen, musikalische Darbietungen nach einem Gottesdienst draußen „vor der Kirchentüre“, Übertragung von vokalen Beiträgen von außen in den Kirchenraum hinein. Bevor es dann—in welcher Form auch immer—soweit sein wird, werden die musikalischen Aktivitäten rechtzeitig angekündigt werden. Zunächst gilt es für uns alle und für jeden einzelnen, alles daran zu setzen, sich selbst und auch die Mitmenschen keinen Risiken auszusetzen und somit einen kleinen Beitrag dazu zu leisten, die Gefahren, die durch die Pandemie den Einzelnen, der Gemeinschaft, der Kultur und der Wirtschaft drohen, zu verringern.

■ Dr. Ulrich Reul

## Poesie mittendrin

Der Herr zieht mit

Er ist schon da!

Der dich getragen, geprägt,  
geführt und befreit hat.

Er ist schon dort.

Geh mit ihm.

Erfahr ihn, wie du es nie geglaubt.

Er ist schon dort.

Der dich in Ungeahntes,  
Neues führt.

Er ist schon dort.

Geh – du bist nicht verlassen.

Bernhard von Clairvaux



Die Probenarbeiten konnten wieder aufgenommen werden



Stefan Molz

## Corona – leider auch in der Jugendarbeit

Wie überall hat auch der ökumenische Offene Jugendtreff @ttic eine sehr turbulente Zeit hinter sich. Kurz vor dem offiziellen Lockdown Deutschlands am 15.03.2020 waren wir noch mit den Jugendlichen auf der Anime- und Manga-messe Epicon, haben zusammen eine Übernachtung mit LAN-Party gefeiert und es gab jede Menge Koch- und Backaktionen. Durchschnittlich bevölkerten

rund 20 Jugendliche täglich die Räume des Jugendtreffs. Kurz danach war alles dicht. Das Haus war leer und vereinsamt, die Jugendlichen saßen auf der Türschwelle und verstanden einfach nicht, was passiert ist. „Wie zu? Den ganzen Tag?“, „Wie lange dauert das denn jetzt noch?“ und „Wann macht ihr wieder auf“ waren die ganz typischen Reaktionen. Wir haben sie erst einmal um ein bis zwei Wochen vertröstet. Hätten wir damals gewusst, was auf uns zukam.

Innerhalb der ersten zwei Wochen wurde im Haus viel Büroarbeit erledigt und dazu Beratung per Chat und Telefon angeboten, als auch massiv nachgefragt. Dennoch waren wir schnell einen Schritt weiter und bauten parallel eine Online-Präsenz auf. Per Instagram und Facebook wurde dann unser Live-Stream auf Twitch beworben, der per Teamspeak-Chat-Server zum Mitmachen einlud. Kreative Ideen, wie ein Nachbau des Jugendtreffs in der digitalen Welt von Minecraft oder die Erschaffung gemeinsamer Heldengruppen im Fantasy Rollenspiel Runescape und dem Star Wars Universum fanden großen Anklang. So wurden über 2 Monate lang je fünf Stunden am Tag online verschiedenste Spiele angeboten und per im Live-Stream übertragen, welcher insgesamt über 1.100 Mal aufgerufen wurde. Eine beachtliche Anzahl, mit dabei waren sogar Zuschauer aus Australien, Amerika und der rest-

lichen Welt. Am 20. Mai übergaben wir dann das gesamte Streamingangebot an die Ehrenamtlichen Helfer, da das reale Kerngeschäft der Offenen Tür wieder möglich wurde. Wir freuten uns auf unsere Besucher und die Besucher auf



Computerraum



Billardraum



uns. Strenges Besucherlimit von 5, später 10 Besuchern am Tag, Anmelde-liste, Maskenpflicht, Abstand und intensive Desinfektion (teils mit Wartezeit beim Ver-leih) schreckten zwar manche Besucher ab, aber nach zwei, drei Tagen der Eingewöh-nung war die neue Situation in den Alltag übergegangen. Vor Öffnung streamten die Ehrenamtlichen, nachmittags öffneten wir nach und nach auch länger für unsere Besucher. Die Sommerferien standen an, alle waren zusehends zuversichtlich, die Corona-Zahlen sanken, wir planten Akti-onen in der ersten Sommerferienwoche für die Ferienaktionstage Warendorf und auch für die älteren Jugendlichen im Jugend-treff selbst. Dann kam der Lockdown in Warendorf. Wieder war alles dicht. Diesmal wunderte es niemanden mehr.

Nach den ersten Öffnungstagen am Ende der ersten Woche wieder mit maxi-mal fünf Besuchern steigerten wir uns auf maximal 10 Besucher am Tag. Da wir in der 6. Ferienwoche das Ems-Camp als vierte Station im Bistro 32 mit Unterstützt haben, wussten wir wie groß der Bedarf auch der jüngeren Jugendlichen, vor allem aber auch der Eltern, in den Ferienzeiten war und so haben wir weitere drei Wochen Ferienangebote für jüngere Jugendliche in den Sommerferien bereitgestellt. Es ent-standen fröhliche Stunden für Jugendliche mit Programmierworkshops, Wikinger-schach im Freien sowie Brettspielen im Schatten. Auch nach den Sommerferien nahmen wir Fahrt auf. Der Interkulturelle Treff organisierte zusammen mit dem @ttic, z. B. beim Paul-Spiegel-Berufskolleg, Umfragen für kommende Freizeitangebote. Diese führten dann auch zu einer Kletter-aktion, einer Shoppingtour im Centro in

Oberhausen und einem Tierparkbesuch in Bielefeld. Die Jugendlichen Mädchen im @ttic organisierten sogar für alle eine schöne Fahrt zur Anime- und Mangamesse Dokomi in Düsseldorf. Zwei Schülerprak-tikanten führten Fifa-Turniere durch und planten interessante LAN-Party-Aktionen in Minecraft und Fortnite für ihre Alters-genossen. Eine Woche zuvor hätte ich also über ausgebuchte erfolgreiche Projekte und Fahrten im Jugendtreff innerhalb der Herbstferien geschrieben. Die zweite Welle hat nun auch leider Warendorf erwischt und wir haben wieder alle größeren Angebote und auch die außer Haus ab-gesagt. Ich konnte die langen Gesichter am Telefon wahrlich hören, aber die Gesund-heit unserer Schutzbefohlenen steht eben über dem Wunsch ein reichhaltiges und buntes Freizeitangebot bereitzustellen. Immerhin kleine herbstliche Bastelangebote mit Einzelplätzen fanden statt, während mit Genehmigung vom Ordnungsamt demnächst wieder eine Mini-LAN-Party mit Abstand für jeden Besucher organisiert wird. Meldet euch an und schaut vorbei.

Aus eurem ökumenischen Offnenen Jugendtreff @ttic,

■ Stefan Molz und das @ttic-Team

## Ökumenischer Offener Jugendtreff @ttic / Interkultureller Treff

Leitung: Stefan Molz

Evangelische Kirchengemeinde  
Warendorf  
Oststraße 58,  
48231 Warendorf

☎ 02581 783969

E-Mail: jugendarbeit@ek-warendorf.de

### Facebook:

[www.facebook.com/JugendtreffAttic](https://www.facebook.com/JugendtreffAttic)

### Instagram:

[www.instagram.com/attic\\_warendorf/](https://www.instagram.com/attic_warendorf/)

### Webseite:

[www.stlaurentius-warendorf.de/  
gruppen/jugend/offener-jugendtreff/](http://www.stlaurentius-warendorf.de/gruppen/jugend/offener-jugendtreff/)

### Webseite:

[www.ek-warendorf.de/page/56/  
der-jugendtreff-ttic](http://www.ek-warendorf.de/page/56/der-jugendtreff-ttic)

### Öffnungszeiten @ttic:

#### Öffnungszeiten Interkultureller Treff:

Di, Mi: 16:00 Uhr bis 20:00 Uhr

Mo: 15:00 Uhr bis 20:00 Uhr

Do: 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr

Mi: 16:00 Uhr bis 20:00 Uhr

#### @ttic Night jeden 1. Freitag im Monat

Fr: 15:00 Uhr bis 20:00 Uhr

18:00 Uhr bis 23:00 Uhr



## Kirchenmusik in der Weihnachtszeit 2020

An dieser Stelle habe ich Ihnen in den vergangenen Jahren eine Vorschau auf die verschiedenen Termine gegeben. Das ist Zeiten wie diesen nicht möglich. Kreative Lösungen werden ermöglichen, dass auch in den Gottesdiensten der Weihnachtszeit Chöre oder Chorgruppen die liturgischen Feiern mitgestalten. Fest stehen bei Redaktionsschluss drei Konzerte in der Pfarrkirche St. Laurentius, die jeweils um 17 Uhr beginnen: Am ersten Advent (28.11.) gastiert dort der Kammerchor Freckenhorst unter Leitung von Ulrich Grimpe. Michael Schmitt (Telgte) spielt am dritten Advent (13.12) um 17 Uhr ebenso ein Orgelkonzert wie an Neujahr Ulrich Grimpe



*Ulrich Grimpe*

(Warendorf-Freckenhorst). Dank der Hilfe von Michael Sternberg versuchen die Chorleiter den Internetauftritt zur Kirchenmusik in der Pfarrei regelmäßig zu aktualisieren.

Bitte informieren Sie sich regelmäßig ab Ende November unter [www.stlaurentius-warendorf.de/gruppen/kirchenmusik/](http://www.stlaurentius-warendorf.de/gruppen/kirchenmusik/)

■ Kantor Bernhard Ratermann





## Eine Schleiereule zu Besuch im Turmfalken-Kasten der Laurentiuskirche

Wusstet ihr schon, dass in der Laurentiuskirche seit Jahren ein Turmfalken-Kasten ist, der gerne unterschiedlichen (tierischen) Tag- und Nachtschwärmern wichtigen Unterschlupf mitten in der Warendorfer Altstadt bietet? Nein? Dann achtet demnächst mal drauf, wenn ihr auf der Süd-Seite der Laurentiuskirche im letzten Joch oberhalb des Kirchenfensters im Seitenschiff zu der Luke schaut. Wenn ihr genau hinguckt, ist das kein offenes Fenster und auch nicht komplett verrammelt, sondern ein Holzverschluss mit einer passend großen Einflugöffnung.

Im Innern des Kirchengewölbes ist ein entsprechender größerer Holzkasten (keine Angst, die gefiederten Gäste durchstreifen nicht das gesamte Kirchengewölbe), in dem die Tiere des Himmels tagsüber Unterschlupf bzw. ein Nachtquartier finden oder auch nisten und den Nachwuchs großziehen können. Gerade in der heutigen Zeit, wo viele ruhige Lebensräume rar sind, ist so eine Kirche ein kleines wichtiges Refugium.

Diesen Turmfalken-Kasten gibt es dort schon lange. Im kleinen Museumszimmer des Kirchturms, wohin auch Führungen möglich sind, findet man bspw. Fotos von Turmfalken-Paaren, die dort schon in

vergangenen Jahrzehnten genistet, gebrütet und Nachwuchs großgezogen haben.

Oftmals sind es aber auch Dohlen, die den Kasten in Beschlag nehmen. Aktuell hat sich ein sehr interessanter Gast im Turmfalken-Kasten sehen lassen: eine Schleiereule! Die ist zwar gar nicht so selten, aber man sieht sie halt nicht oft, da sie sie nachtaktiv ist. Tagsüber sucht sie genau solche zurückgezogenen Orte, wie ein hohes Kirchengebäude – noch dazu,

Weiterleitung sorgt.

Apropos Bild-/Datentransfer – jetzt kommt Freifunk ins Spiel (im letzten Adventspfarrrbrief haben wir schon über „Freifunk“ berichtet), das freie Mitmach-Netz ([www.freifunk-warendorf.de](http://www.freifunk-warendorf.de)), was auch unsere Kirchengemeinde unterstützt. Die Freifunk-Knoten in der Umgebung spenden dem RaspberryPi WLAN, um solche tollen Bilder zu liefern:



wenn es so klasse Voraussetzungen hat, wie die Laurentius-Kirche!

Um überhaupt mitzubekommen, was da oben so los ist, wurde der Turmfalken-Kasten vor einiger Zeit mal um eine Kamera optimiert. Strom wurde von der Kirchengemeinde sicher und sauber bis zum Turmfalken-Kasten gelegt. Dort läuft ein „RaspberryPi“ (so ein nützlicher kleiner günstiger und energiesparsamer Mini-Computer), der für die Bildaufnahme und

Weitere Infos auf unserer Homepage:  
[www.stlaurentius-warendorf.de/service/turmfalken](http://www.stlaurentius-warendorf.de/service/turmfalken)



# Noahs

## Vom Nasenbär, dem die Maske nicht passte

48



„Alle Tiere im Wald sollen jetzt einen Schnauzen-Schutz tragen!“, „Ab unter die Maske mit eurer Schnupperr Nase!“ krählt die Krähe, brummt der Dachs, mäht das Schaf durch den Wald. Alle Tiere sind in großer Aufregung, denn auch im Wald ist das Virus zwischen jedem Strauch und Baum präsent. Alle sind in großer Aufregung – alle, bis auf eines. Nasenbär Norbert schmolzt auf seinem Baum und hat keine Lust, seine Nase zu verstecken. Erstens braucht er seine Nase doch zum Nahrung suchen, soll er etwa verhungern? Und zweitens ist seine Nase doch viel zu lang

für das Virus, dem geht doch schon auf dem Weg die Puste aus, bevor Norbert diese ausgehen kann! Norbert passt das alles gar nicht, und damit meint er nicht nur die Maske, die auf seiner Nase bestimmt nicht halten wird, sondern auch die ganze Aufregung. Er hat schon seit Tagen seinen Baum nicht mehr verlassen, denn die anderen Tiere wollen so nichts mehr mit ihm zu tun haben. Die treffen sich jetzt lieber allein, immer mit einem Baum Abstand, und wollen den Nasenbär nicht mehr dabei haben.

Niemand kann verstehen, warum Norbert sich so verhält – sogar der Specht hat doch einen Weg gefunden, seine Maske nicht ständig mit seinem Schnabel zu zerhacken, der Dachs gibt zu bedenken, dass seine Schnauze doch genauso lang ist wie die vom Nasenbär und beim Waschbär merkt schon niemand mehr, dass er überhaupt eine Maske trägt. Und schließlich ist doch mit Maske alles leichter! Klar, alle Tiere vermissen das kuschelige Fell ihrer Freunde beim Umarmen, die gemütlichen Abende in den kleinen Höhlen im Wald. Aber dank der Masken ist zumindest ein bisschen Alltag in den Wald zurückgekehrt und die Sorgen um den alten Bären und die müde Eule sind etwas weniger geworden – sogar sie können wieder mit dabei

sein, wenn auch natürlich trotzdem mit ein paar Bäumen Abstand. Aber der Nasenbär? Der schmolzt weiter. „Meine Masken wollte er nicht haben!“ beschwert sich der fleißige Biber, der für den halben Wald Masken gesammelt hat. „Ich traue mich gar nicht mehr, ihn zu fragen, ob er es nicht doch versuchen möchte“, murmelt der kleine Hase vor sich hin. Die Waldbewohner sind ratlos. Wenn dem Nasenbär die Maske nicht passt, dann kann man ihm vielleicht auch nicht mehr helfen – die Laune wollen sie sich von ihm aber nicht verderben lassen! Also entscheiden die Tiere, ein kleines Fest zu feiern. Das Virus bleibt noch eine Weile, aber die Freude muss dadurch nicht verloren gehen! Jedes Tier bekommt einen Baum zugeteilt, so ist der Abstand gar kein Problem, auch die frische Luft tut dem Virus bekanntlich nicht gut, die Maske schützt noch zusätzlich.

Selbst der vorsichtige Luchs traut sich so, zum Fest zu kommen, wie schön! Und Norbert? Der schmolzt weiter auf seinem Baum. Ja, er hat mitbekommen, dass ein Fest gefeiert wird. Aber niemand hat Norbert eingeladen. Das war früher doch nicht so! Er will doch nur sein altes, fröhliches Waldleben zurück, kann denn das so schwierig sein? Aber während Norbert





# Arche



schmollt, spitzt er doch immer wieder die Ohrchen und lauscht dem Lachen aus der Ferne. „Alleine keine Maske tragen macht mich auch nicht glücklich“, stellt Norbert frustriert fest. Vielleicht ist gemeinsam Maske tragen doch die bessere Alternative? Eigentlich mag er es gar nicht, aufzugeben. Aber die Gemeinschaft der anderen ist doch zu verlockend – vielleicht ist es ja wirklich die einzige Lösung, diese Zeit gemeinsam zu meistern. Norbert gibt sich einen Ruck. Irgendwann hatte doch der Biber ihm ein paar Masken vorbeigebracht, die er achtlos in eine Ecke gestopft hatte – Gott sei Dank wirft er nichts weg! Die weiße Maske will sich Norbert an den Schwanz knoten, „Wie ein Friedensgruß!“, denkt er. Aber auch da will sie einfach nicht halten, dafür ist sein Fell einfach zu struppig! Kurz ist Norbert versucht, die Maske einfach auf den Waldboden zu pfeffern, das ergibt doch alles keinen Sinn! Doch als er wieder



das Lachen aus der Ferne hört, gibt sich der kleine Nasenbär einen Ruck, bricht einen Ast als Fahnenstange ab, daran hält die Maske wunderbar. Mit der zweiten Maske bedeckt er brav die geliebte Schnuppernase. „So schlimm ist es ja eigentlich gar nicht“, murmelt Norbert, als er sich mit überraschend gut sitzendender Maske auf der Schnauze auf den Weg zum kleinen Fest macht. Wie wohl die anderen Tiere reagieren? Die freuen sich, dass Norbert endlich wieder der alte Norbert ist! Und Norbert? Der lächelt unter seiner Maske, auch wenn das niemand sieht – eigentlich, merkt er, hat er so doch schon sein altes Leben zurück, er muss alles nur mit ein wenig Abstand betrachten. Und mit Abstand betrachtet stellt er noch etwas anderes fest: Manchmal vergrößert es die Freiheit von allen, wenn jeder ein wenig seine Freiheit – oder zumindest seine Schnuppernase – einschränkt.

## Noahs Weisheiten

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Habt ihr das schon mal gehört? Für viele Christinnen und Christen ist dieser Satz eine der zentralen Aussagen ihrer Religion. Aber was bedeutet es eigentlich, seinen Nächsten zu lieben? Auf den ersten Blick klingt es ja schon ein bisschen seltsam. Sich selbst lieben und andere auch? Aber eigentlich ist es recht leicht zu erklären: „Dein Nächster“ ist erst einmal jede oder jeder, mit der oder dem du während eines Tages in Kontakt trittst. Das können die Brötchenverkäuferin, deine Lehrerin oder aber auch deine Eltern oder Geschwister und Freunde sein. Und wie liebst du diese Menschen? Mit Liebe verbindet man natürlich zuerst die Liebe zwischen zwei Menschen – zwischen Oma und Opa oder Mama und Papa. Aber Liebe kann auch etwas anderes sein. Lieben bedeutet wertschätzen und respektieren. Und das ist der Wunsch von Christinnen und Christen im menschlichen Miteinander.

Wenn man andere Menschen wie sich selbst liebt, bedeutet das also eigentlich nur, dass du mit den Menschen so umgehst, wie du es dir selbst von ihnen wünschst. Das kann man auch gut am Beispiel der aktuellen Corona-Pandemie er-



# Noahs Arche

klären: Stell dir vor, du würdest beim Einkaufen und in der Schule von vielen Menschen umgeben sein, die vielleicht Kontakt zu Erkrankten hatten oder selbst infiziert sind – vielleicht auch, ohne es selbst schon bemerkt zu haben.

Sicher würdest du dich freuen, wenn diese Menschen eine Maske tragen, um das Risiko einer Ansteckung zu reduzieren. Genau das wünschen sich aber auch die Menschen um dich herum: Auch du kannst dir nicht sicher sein, ob du mit dem Coronavirus infiziert bist oder nicht. Also ist es für dein Umfeld sicherer, wenn du Mund und

Nase bedeckst, so wie du es dir eben auch von anderen wünschst. So liebst du deinen Nächsten wie dich selbst. Das ist nur eine Situation von vielen, in denen man Nächstenliebe spüren kann, die Grundidee ist aber immer die Gleiche: Behandle deine Mitmenschen so, wie du auch von ihnen behandelt werden möchtest. Das macht dich selbst, aber auch die Menschen in deinem Umfeld alle ein wenig glücklicher – und in der jetzigen Pandemie auch etwas sorgenfreier. Und ein wenig mehr Lebensglück und dafür weniger Sorgen schadet doch nie, oder?

Bis bald und bleib gesund!



*euer  
Noah*

## Dosentelefon – Distanz kann auch Spaß machen!



Mittlerweile habt ihr euch sicher alle daran gewöhnt, Abstand von euren Freundinnen und Freunden zu halten und mehr mit Oma und Opa zu telefonieren, als sie zu treffen. Das ist wichtig, macht aber nicht immer Spaß – und manchmal ist es auch gar nicht so leicht, an den Abstand zu denken, wenn man sich so viel zu erzählen hat und eigentlich zusammen spielen möchte. Warum also nicht das Distanzgespräch zum Spiel machen? Das geht ganz leicht mit einem Dosentelefon: Ihr braucht nur zwei saubere Konservendosen und

eine lange Schnur. In die Böden der Dosen macht ihr zwei Löcher und fädelt die Schnur durch, die ihr dann in den Dosen gut verknotet, sodass sie nicht mehr herausrutschen kann. Dann nehmt ihr euch jeder eine Dose und geht auf Abstand - und zwar so weit, dass die Schnur zwischen den Dosen gespannt ist. Wenn ihr jetzt in die Dose spricht bzw. sie euch ans Ohr haltet, könnt ihr euch wunderbar unterhalten, denn die Schallwellen überwinden mithilfe der Schnur die Distanz – ganz ohne Coronavirus.



Blumenhaus

# Karl Pelster

Von ganzem Herzen.



48231 **Warendorf** | Breite Straße 25 | ☎ 0 25 81/6 25 00  
48231 **Milte** | Hesselstraße 5 | ☎ 0 25 84/94 02 36



## 365 Tage im Jahr Lebensfreude



Verkaufspartner von  
**TIZIANO**  
DESIGN & EMOTIONS  
in Warendorf



**Kompetenz**



*Die 1. Adresse für Blumen  
in Warendorf seit über*

# 30

Jahren



**Frische**



**Kreativität**



**Erfahrung**



**Kundennähe**



Mo.–Fr. 8.00–18.30 Uhr | Sa. 8.00–17.00 Uhr | So. 10.00–12.00 Uhr

[www.blumen-pelster.de](http://www.blumen-pelster.de)

**Gärtnerei am Friedhof**



Katholische  
Kirchengemeinde  
**St. Laurentius**  
Warendorf



[www.stlaurentius-warendorf.de](http://www.stlaurentius-warendorf.de)